

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

538 (18.11.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitau größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Familien: Anton Rudolph, für badische Politik, Politik, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seden-dorf, für den Anzeigenteil: H. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exmpl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillinge-Stationen-maschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammlungs-Ede nach Karlsruhe, u. Marktplatz Brief- oder Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigvereditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Drei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20, Halbjährlich M. 4.20, jährlich M. 7.80. Durch den Briefträger täglich 5mal ins Haus abg. M. 2.52. Sechste Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonellseite 25 Pfg., die Melaneseite 20 Pfg., Reflektion an 1. Stelle 1 M. 2. P. Stelle der Werbeführer 25 Pfg. Bei der bei der Bestimmung des Preises, bei geschäftlichen Beziehungen und bei Kon-takten über Kraft tritt.

Nr. 538. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 18. November 1914. Telefon: Redaktion Nr. 809. 30. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom nordwestlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 18. Nov., vorm. (Amtlich.) Die Kämpfe in Westlandern dauern fort. Die Lage ist im wesentlichen unverändert.

Im Argonnerwalde wurde unser Angriff erfolgreich vorgezogen.

Französische Angriffe südlich Verdun wurden abgewiesen. Ein Angriff gegen unsere bei St. Mihiel auf das westliche Maasufer geschobenen Kräfte brach nach anfänglichem Erfolg gänzlich zusammen.

Unsere Angriffe südöstlich Cizey veranlaßten die Franzosen, einen Teil ihrer Stellungen aufzugeben. Schloß Chatillon wurde von unseren Truppen im Sturm genommen.

Oberste Heeresleitung.

Während die Kämpfe in Westlandern unverändert andauern, scheint im Zentrum die beiderseitige Angriffs-lust abzunehmen. Den Franzosen ist es hauptsächlich um die Zurückgewinnung verlorenen Terrains zu tun, und so darf man annehmen, daß sie gegen die auf dem westlichen Maasufer stehenden deutschen Truppen mit überlegenen Kräften vorgehen. Da es sich offenbar um eine beabsichtigte Ueber-raschung handelt, kam es auch zu einem anfänglichen Erfolge. Aber rasch und geschickt herangezogene Verstärkungen ließen diese feindliche Teiloffensive bald ein völliges Fiasko erleben. Dem schweren deutschen Druck bei Cizey nachgebend, mußten die Franzosen einen Teil ihrer Stellungen räumen. Cizey-les-Forges liegt östlich von Luneville. Das deutsche Angriffsziel dürfte hier die Linie St. Die-Capinal bilden. Das im Sturm genommene Schloß Chatillon liegt im Departement Aisne.

König Alberts Namenstag.

König, 17. Nov. In London wurde, wie dem Amsterdamer Telegramm berichtet wird, am Samstag der Namenstag des Königs Albert von Belgien in besonders feierlicher Weise begangen. In der katholischen Kathedrale fand ein Gottesdienst statt, an dem die drei Kinder des belgischen Königspaares, sowie Prinz und Prinzessin Napoleon, letztere eine Tochter König Leopolds, eine Anzahl belgische und Tausende von belgischen Flüchtlingen, sowie eine Anzahl belgischer verwundeter Soldaten teilnahmen. Kardinal Bourne geleitete. Auch der Weihbischof de Wachter von Mecheln und eine Anzahl belgischer Missionare waren zugegen. Die Orgel spielte am Schluß die Brabanconne. — Auch aus Paris wird berichtet, daß der Namenstag des Königs gefeiert wurde. Großen Ehrdruck machte ein Gottesdienst in der stämmigen Kirche, wo der Sänger Jean Noté die belgische Hymne Genaerts: „Vers l'avenir“ vortrug. Es wurde in der Kirche selbst Beifall gesendet. Köln, 17g.

Die Kämpfe mit den Engländern und Indiern.

(Aus einem Feldpostbrief.) ... 10. Nov. Mit frohem Mut arbeiten wir uns an die Engländer und Indier heran. Wir sind jetzt bis auf 10 Meter an sie heran. Wir bombardieren sie mit Steinen, leeren Konjervenbüchsen usw. Sind wir dann nahe genug dort, fliegen einige unserer Handgranaten hinüber und wir dahinter und wir schlagen sie dann aus den Gruben hinaus. Ist sie die Stiefel verlieren. Auf diese Art, drängen wir sie langsam aber sicher zurück. Die Herren Engländer haben schon gewaltig Respekt vor uns. Wenn wir angreifen und sie sehen unsere Bajonette und hören unsere Hurra, dann reifen sie aus und die Indier müssen bleiben. Weichen die Indier auch zurück, dann werden sie von den Engländern erschossen. Die Folge davon ist, daß sie von uns alle erschlagen und erstochen werden. Hoffentlich werden sie bald schlauer und verjagen den Engländern den Dienst. Verschiedene Indier (ich glaube 80 Stück) sind schon zu uns übergelaufen. Wenn sie erst einmal alle wissen, daß in Indien Aufruhr ist, dann kommen sie schließlich alle.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 18. Nov., vorm. (Amtlich.)

In Polen haben sich in der Gegend nördlich Lodz neue Kämpfe entsponnen, deren Entscheidung noch aussteht.

Südöstlich Soldau wurde der Feind zum Rückzug auf Mlawa gezwungen.

Auf dem äußersten Nordflügel ist russische Kavallerie am 16. und 17. November geschlagen und über Pilska zurückgeworfen worden.

Oberste Heeresleitung.

Die neuen Kämpfe im Norden der großen polnischen Industriestadt Lodz scheinen die unmittelbare Folge und Fortsetzung des letzten großen Hindenburgschen Russen Sieges zu sein. Denn Kutno, bis wohin die deutschen Truppen die russischen Heeresmassen zurückgeworfen hatten, liegt nördlich

von Lodz, sodaß anzunehmen ist, daß die Deutschen bei ihrem Vorwärtsdrängen eben in diesem Raum zwischen Kutno und Lodz aufs neue Fühlung mit den inzwischen zum Stehen gekommenen und wahrscheinlich aus dem Warschauer Raum neu verstärkten Russen erhielten. Hoffen wir, daß auch hier das Schlachtenglück mit uns und unsern Tapfern ist, die mit solch unverdrossenem Mut und solch überlegenem Geschick überall dem Feinde entgegenzutreten wissen. Daß auch im Süden der Provinz Ostpreußen, bei Soldau, und im Norden, bei Pilska, im Anschluß an den russischen Vorstoß Insterburg-Stallupönen, die Gegner zurückgeschlagen wurden, ist eine erfreuliche Meldung, die eine weitere Sicherheit für das in diesem Kriege immer aufs neue wieder durch den

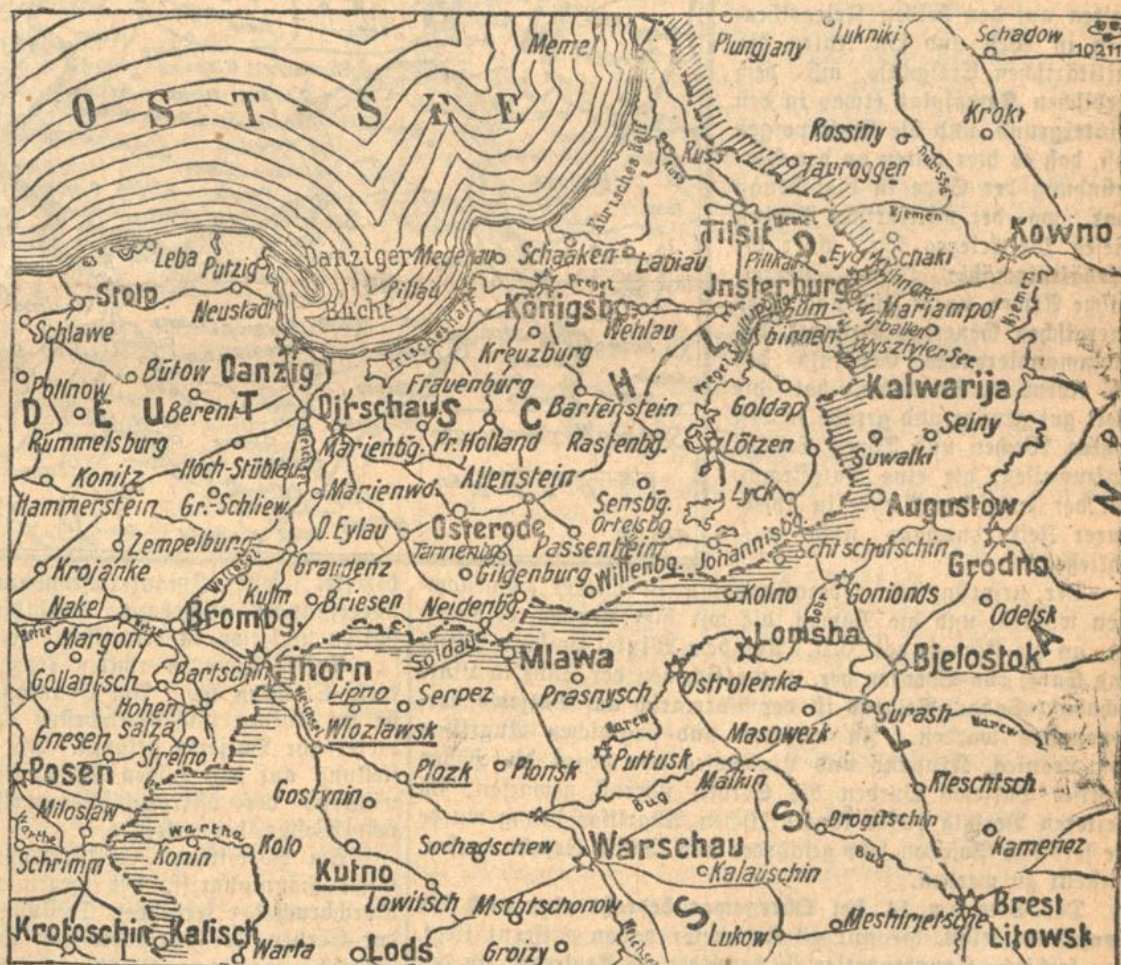
Einfall russischer Heereskräfte bedrängte preußische Ordensland gewährt.

(Telegramm.)

W.T.B. Wien, 18. Nov. (Nicht amtlich.) In Besprechung der Kriegslage bemerkt das offiziöse „Fremdenblatt“: Der glänzende deutsche Sieg bei Kutno erweise sich als überaus schwere, ja entscheidende Niederlage der dort eingesetzten Haupttruppe des russischen rechten Flügels. Aber nicht bloß die Größe der personellen und materiellen Verluste fallen ins Gewicht, es zeigt sich auch, daß durch die Niederlage der russischen Warschau-Armee nicht nur die Lage bei den nördlichen Flügellarmeen, sondern vielmehr die gesamte Situation auf dem ganze Kriegsschauplatz beeinflusst wird.

Die Kriegslage im Osten.

Von Rittmeister a. D. Großmann.



Nachdem die Heeresleitung im Osten den Entschluß gefaßt hatte, den Entscheidungsschlampf an der Weichsel und am San nicht anzunehmen, hatten sich die verbündeten Heere in müßiggültiger Art vom Feinde losgelöst, um die im amtlichen Bericht ange-deutete Neugruppierung vorzunehmen. Der Feind folgte zunächst nur langsam und gestattete uns somit völlig unbelästigt unsere Truppen in diejenige Stellung zu führen, die von der obersten Heeresleitung als die strategisch geeignete aus-ersehen war.

Wir erinnern uns, daß die Lage der Armeen dicht vor der Weichsel besondere Vorteile nicht bot, wohl aber den hinter dieser Strombarriere verammelten Feind in eine vorteilhafte Lage versetzt hatte. Dieser stützte seine Operationen auf zwei starke Flügelfestungen, auf Warschau und Zwangorod, unter deren Schutz er innerhalb des Festungsraums den Fluß überschreiten konnte; insbesondere auch gestattete ihm die Lage von Nowo Georgiewsk, überraschend an unserem linken Flügel vorzubrechen. Zustatten kam ihm hierbei ein lediglich aus strategischen Rücksichten angelegtes weit verzweigtes Eisenbahnnetz, das in Brest seinen Zentralpunkt hatte und Truppenver-schiebungen schnell und ungelesen und durch die Weichsel ge-sichert, ermöglicht. Die feindliche Hauptmasse stand also in strategisch günstiger Position und hatte ihre Basis, die Weichsel-festungen um Brest, direkt hinter sich bezw. befand sich inner-halb derselben. Brest speziell ist nichts anderes als ein riesiges Militärlager, eine Vorratskammer für ein Heer; je weiter dieses sich von hier entfernt, desto schwieriger die Versorgung mit allem, dessen ein Millionenheer bedarf. Denn westlich der Weichsel laufen nur sehr wenige Schienenstränge zur deutschen Front, und diese dürften durch unsere Truppen gründlich zer-stört worden sein. Eine einzige Hauptbahn führt von Warschau nach Thorn; eine zweite zur Kaiserstadt nach Mysłowick. Sonst finden wir nur noch eine eingleisige Bahn Lodz—Ostrowo in dem gewaltigen Dreieck Skierniewice (südwestlich Warschau)—Thorn—Oberberg, also in dem Raum, der jetzt hier an Be-deutung gewinnen könnte. Für einen Kriegsschauplatz wie Westpolen hat aber ein gesicherter Nachschub die allergrößte Bedeutung, hier, wo jedes und alles auf dem Hintergrunde herangeschafft werden muß. Vom Lande kann eine Armee nicht leben; Polen hatte selbst nicht viel und das wenige ist ausge-zehrt, erst durch die Russen, dann durch unsere Truppen.

es zweifellos eine herbe Enttäuschung, uns hinter der Weichsellinie nicht anfassen zu können; so entschloß man sich, zu folgen, wobei der Vormarsch durch den bei Warschau nach Westen umbiegenden Strom in zwei Hälften geteilt wurde. Die nördlich vorgehenden Armeeteile stießen an allen Punkten der preußischen Grenze auf entschiedenen Widerstand, so bei Insterburg-Stallupönen, Soldau, Wloclawek.

Mit diesem Siege ist eine Teiloffensive eingeleitet, die einen günstigen Ausblick gestattet. Der Ort liegt südlich der Weichsel, etwa 45 Kilometer südöstlich von Thorn. Diese geschlagene Armee ist nicht nach ihrer Anmarschrichtung War-schau zurückgewichen, sondern in südlicher Richtung auf Kutno zurückgedrängt worden; ebenso ist der bei Biepo geschlagene Armeeteil nach Plog geworfen worden; diese liegt aber nördlich der Weichsel. Aus diesen vorläufigen Feststellungen geht hervor, daß es General Hindenburg abermals gelungen ist, durch geniale Dispositionen die getrennt vorstößenden, schwerfälligen russischen Kolonnen an einer Stelle anzufassen, die nicht nur den taktischen Sieg, sondern mehr noch den strategischen Erfolg garantierte. Ja, man möchte sagen, es war ein Triumph des militärischen Genies über die rohe Gewalt, die sich bei den Russen durch die Zahl verkörpert. Das ist es ja eben, worauf wir unsere Hoffnungen aufbauen — die numerische Ueberlegenheit ist immer ein mächtiges Attribut im Kriege — allein ausschlaggebend ist sie nie und nimmermehr.

Wir dürfen hier nicht vorbeigehen an den hervorragenden Leistungen unserer Verbündeten: die Sanlinie zu räumen, wo sie schöne Erfolge hatten, was der österreich-ungarischen Armee gewiß nicht leicht gewesen sein wird. Doch war dies notwendig, um die Einheitlichkeit der Handlung zu gewähr-leisten. Durch ihr zähes Festhalten hier und an der Njfa Gora hat sie unsere Loslösung wesentlich unterstützt; sie hat gewal-tige feindliche Kräfte hier im Süden gebunden, ganz so, wie sie es zu Beginn des Krieges in den ersten Kämpfen um Lemberg

und in Südpolen zum Nutzen der Gesamtlage getan hatte. Man darf mit Genugtuung eine einheitliche Heeresleitung auf dem ganzen östlichen Kriegsschauplatz feststellen, die Verfolgung eines Operationsplanes, der seinen Zweck erreichte. Das wird der Feind nicht so ohne weiteres fühlen; die Grundlagen zu einer einwandfreien Beurteilung fehlen noch vielfach, aber die Kriegsgeschichte wird es später feststellen können.

Es gibt auch eine Offensive in der Defensive, namentlich dort, wo es auf Zeitgewinn ankommt; dieser Moment mag für die Offensive gegen die Weichsel mitbestimmend gewesen sein. Die verbündeten Feinde erhofften einen schnellen Erfolg der russischen Massen zu einem Zeitpunkt, wo unser Hauptkampf im Westen lag. Dies ist der russischen Führung nicht gelungen, überall wurde sie gezwungen, ihre Massen zu entwickeln, große Verluste auf sich zu nehmen, ohne die Entscheidung herbeiführen zu können. Heute stehen wir in einer strategisch günstigen Position und in einer achtungsgebietenden Stärke zur Abwehr bereit, die aber jeden Augenblick in eine strategische Offensive umschlagen kann. Es möchte uns scheinen, daß dieser Schlag — und die Gefangennahme des verdühten Gouverneurs von Warschau weist darauf hin — der russischen Oberleitung höchst überraschend und sehr unangenehm kam, will man ihren offiziellen Berichten auch nur ein bescheidenes Maß von Beachtung — von Glauben — schenken.

Doch bleibt die Hauptarbeit noch zu leisten. Ein guter Anfang aber ist gemacht. Wir haben Grund zu hoffen, daß auch künftig das Genie den Triumph an sich fesseln werde.

Wloclawel.

Nachdem man zunächst einigemal über den jungensbrecherischen Namen dieser polnischen Kreisstadt, die soeben durch den prachtvollen Sieg Hindenburgs eine so große Berühmtheit erlangt hat, gestolpert ist und nachdem man schließlich herausgefunden hat, daß man ihn als Wloclawel auszusprechen hat, geht man gern daran, sich mit den Eigenschaften und Besonderheiten der polnischen Nach-

barstadt zu beschäftigen. Denn Wloclawel ist nach Alexandrow die zweite russische Station an der Linie Thorn-Warschau und wäre wohl von Preußen aus rasch zu erreichen, wenn die russischen Bahnen es nicht verzögern, mit ungläublicher Langsamkeit von der deutschen Grenze wegzukommen.

Wloclawel liegt mäkrisch auf der linken Seite der Weichsel, in einer von Wäldern, Seen und Hügeln lieblich umrahmten Gegend. Sie hat auch, im Gegensatz zu den meisten polnischen Landstädten allerlei architektonische Reize aufzuweisen. So z. B. eine stilvolle zweiturmige Kathedrale in reiner Gotik aus dem Jahre 1365, in der der römisch-katholische Gottesdienst abgehalten wird. Ihr Inneres ist mit zahlreichen Totenschildern und Grabmalen der Bischöfe von Wloclawel geschmückt. Diese haben übrigens viel zur Ausgestaltung des Baues getan, und ihn in einem guten Zustand erhalten. Der griechisch-katholische Gottesdienst, den nur die echten Russen besuchen, wird in der russischen Kirche abgehalten, die außer einer vergoldeten Kuppel keinerlei Besonderheiten an sich hat. Die zahlreich anwesenden Deutschen haben sich 1881 eine eigene lutherische Kirche erbaut.

Das große Rathaus, an der Hauptstraße gelegen, vermag durch nichts den Besucher zu fesseln, dagegen loht das bischöfliche Schloß, das nahe der Stadt auf einem Hügel steht, durch zahlreiche architektonische Feinheiten zum Bewundern. Aus dem Gründungsjahr der Kathedrale konnte man bereits erkennen das Wloclawel auf eine ansehnliche Geschichte zurückblicken kann. In der Tat gehört es zu den ältesten Städten Polens, da es bereits Ende des 11. Jahrhunderts gegründet worden ist. 1329 und 1431 stand es im Mittelpunkt heftiger Kämpfe, während deren es der Deutsche Orden auch völlig zerstört hat.

Wloclawel zählt heute 33 000 Einwohner. Vor zehn Jahren wies es nur etwa die Hälfte auf, eine Erscheinung, die wohl am besten den kräftigen Aufschwung, den die Stadt genommen hat, kennzeichnet. Sie hat ihn einzig und allein der regen Industrie, die hauptsächlich von Deutschen betrieben wird, zu verdanken. Die Maschinenfabriken von Wloclawel, die namentlich landwirtschaftliche Maschinen herstellen, die Mülereien und Brauereien haben in ganz Polen einen guten Ruf erlangt. Von Bedeutung ist auch eine Porzellanfabrik.

Dreizehn Werst westlich von Wloclawel liegt zwischen Sümpfen und Morästen das uralte Brest, die ehemalige Hauptstadt Kujawiens. Sie ist noch ganz mit Mauern, Wällen und Gräben umgeben und hat eine beachtenswerte katholische Kirche. Der Ort zählt allerdings nur 3000 Einwohner. Er wird aber in den Kämpfen dieser Tage, eine bedeutende Rolle gespielt haben.

nierte, nunmehr allen Bedürfnissen des Feldzugs Rechnung zu tragen hat.

Seit Wochen ist die Ausbildung der Reserveeinheiten im Zuge, so daß auch die nötigen Nachschübe gemacht werden können. Ihr besonderes Augenmerk hat die Heeresverwaltung den sanitären Vorkehrungen zugewandt.

Die türkische Bevölkerung sieht den kommenden Ereignissen ernst und entschlossen entgegen.

Zur Eröffnung der Feindseligkeiten.

— Buzarek, 16. Nov. Die russischen Truppenkonzentrationen in den Gouvernements Kischinew, Kiow, Bender und Odessa werden fortgesetzt. Längs der Küste des Schwarzen Meeres sind russische Minen gelegt worden. (Köln. Ztg.)

Der Aufstand in Südafrika.

W.T.B. London, 18. Nov. (Nicht amtlich.) Das Komtingent aus Rhodesia (Südafrika) hat sich heute nach Salisbury begeben, um unter Botha gegen Deutsch-Südwestafrica Dienst zu tun.

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. Oldenburg, 18. Nov. (Nicht amtlich.) Das Oldenburgische Staatsministerium veröffentlicht nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben S. M. des Kaisers an S. E. Königliche Hoheit den Großherzog von Oldenburg: „Durchlauchtigster Fürst, freundlicher Better und Bruder! Ew. Königliche Hoheit haben mich durch die Vereihrung des Friedrich August-Kreuzes hoch erfreut. Herzlich danke ich für diese Kriegsauszeichnung. Ich werde sie tragen zu Ehren der tapferen Oldenburger, die bei jeder Gelegenheit Vortreffliches geleistet haben. Ich verbleibe mit den Gefinnungen unveränderlicher Hochachtung und Freundschaft Ew. Königlicher Hoheit freundwilliger Better und Bruder! Wilhelm Rex.“

W.T.B. Berlin, 18. Nov. (Nicht amtlich.) Der Kriegsaussschuß für warme Unterleidung hat für Samstag, den 21. November, nachmittags 4 Uhr, eine Versammlung nach dem Reichstage einberufen, zu welcher Einladungen an alle größeren wirtschaftlichen Verbände und Organisationen ergangen sind. In dieser Versammlung soll erörtert werden, wie die erwähnten Korporationen am besten die Zwecke des Kriegsaussschusses zu fördern und dadurch für den bestmöglichen Rüstschuß unserer im Felde stehenden Truppen beizutragen in der Lage sind. Da der Schwerpunkt der Versammlung in der Diskussion liegt, ist möglichst zahlreiche Beteiligung besonders erwünscht.

Sonstige Meldungen.

W.T.B. Berlin, 17. Nov. Von deutschen Philologen sind bisher im Kriege gefallen: 8 Direktoren, 13 Professoren, 165 Oberlehrer, 25 wissenschaftliche Hilfslehrer und 40 Kandidaten des höheren Lehramtes, zusammen 251 Philologen. Da die letzte Nummer noch 35 Todesanzeigen enthält, so beträgt der Gesamtverlust 286.

W.T.B. Neubredlach, 18. Nov. Das Kriegsgericht hat den Wirt Trommeneschlag aus Sennheim wegen vollendetem Kriegsverrat zu 12 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte seinerzeit einer deutschen Patrouille auf Befragen geantwortet, er wisse vom Feinde nichts, obwohl man 50 Meter von seinem Hause entfernt einen französischen Schützengraben entbedete. Die deutsche Patrouille wurde vom Schützengraben aus beschossen und verlor 1 Toten und 12 Verwundete.

Ein bayrischer Lazarettzug verunglückt. 3 Tote, 15 Verletzte.

W.T.B. München, 18. Nov. Die „Münch. Neueste Nachr.“ melden:

Der Bayerische Lazarettzug der freiwilligen Krankenpflege, gestiftet von Oberstleutnant Graf von, wurde bei einem Eisenbahnzusammenstoß in Pille schwer beschädigt. Der Lazarettzug kam am letzten Dienstag früh 2 Uhr im Bahnhof von Pille an. Nachdem er etwa 20 Minuten gestanden, erfolgte ein fürchterlicher Stoß, begleitet von einem gewaltigen Krache. Der Lazarettzug wurde auseinandergerissen, die Lokomotive mit mehreren Wagen eine Strecke weit vorgefahren. Die Insassen wurden aus den Betten geschleudert. Ein Materialzug mit 60 Wagen war von rückwärts auf den Lazarettzug aufgefahren.

An dem aus 31 Wagen bestehenden Lazarettzug waren drei Güterwagen angehängt. Zwei davon waren mit Liebesgaben beladen, im dritten befanden sich Pferde unter der Aufsicht von 2 Offiziersbesuchen. Die Lokomotive des Materialzuges bohrte sich darauf in den letzten Güterwagen, daß dieser auf die Lokomotive gehoben wurde. Unter diesem Güterwagen lag der vorletzte Güterwagen mit aufwärtsstehenden Rädern. Der Wagen stellte sich senkrecht auf. Die Insassen, neun Pfleger, mußten ihn durch die zertrümmerten Fenster verlassen. Einer der Pfleger hatte eine Gehirnerschütterung erlitten.

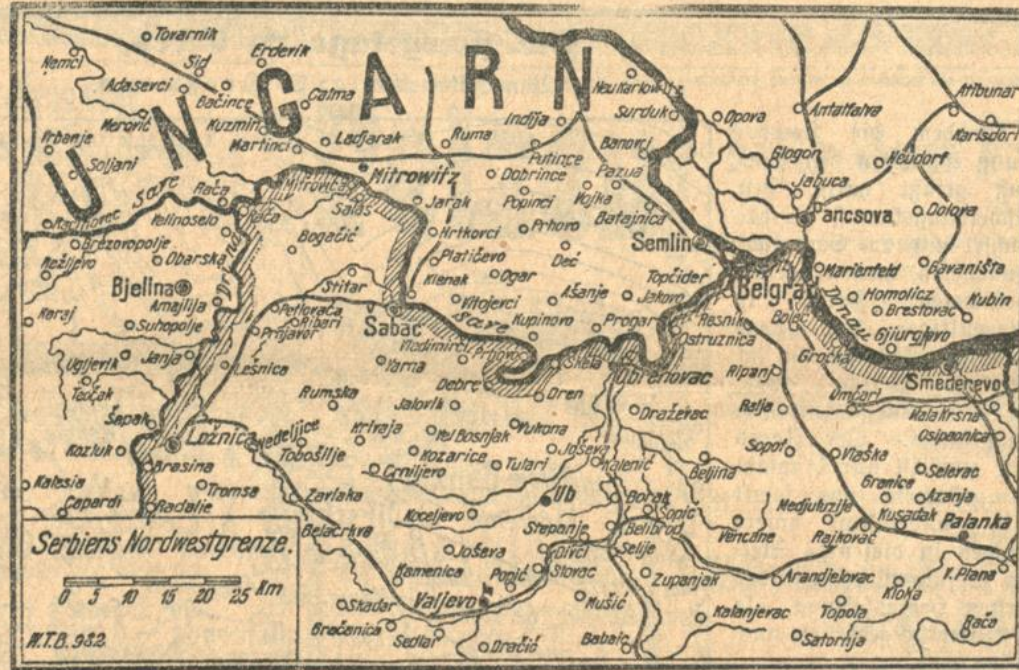
Die letzten sechs Wagen des Lazarettzuges, der glücklicherweise keine Verwundeten mit sich führte, waren ineinander und auseinander geschoben und völlig zertrümmert. Auch der Materialzug wurde schwer beschädigt. Die beiden Offiziersbesuchen sind tot und gleichfalls ein Mann vom Materialzug. Vierzehn Leute vom Materialzug wurden schwer verletzt. Die Verwundeten wurden ins Lazarett geschafft.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Die Kriegsanleihe.

W.T.B. Wien, 18. Nov. Bei den Wiener Großbanken wurden heute über 100 Millionen Kronen Kriegsanleihe gezahlt, ungeredet die Zeichnungen bei der Oesterreich-Ungarischen Bank, der Postsparkasse und der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, an deren Schaltern der Andrang des Publikums nicht minder groß war wie gestern. Außerdem wurden bei der Unionbank Zeichnungen in Höhe von sieben Millionen Kronen angemeldet. Der Kaiser zeichnete bei der Boden-Kreditanstalt fünf Millionen Kronen, ebenso zeichneten die meisten Mitglieder des kaiserlichen Hauses bei der Boden-Kreditanstalt namhafte Beträge. Ferner zeichnete die Oesterreich-ungarische Kreditanstalt 20 Millionen Kronen und die Prager Eisen-Industrie-Attiengeellschaft zusammen mit der Alpine-Montan-Attiengeellschaft sowie für ihre Unterstützungsfonds 5 1/2 Millionen Kronen. Auch aus

Belgrad bedroht.



— Berlin, 17. Nov. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Vor den gigantischen Begebenheiten auf den beiden Kriegsschauplatzen in West und Ost traten die militärischen Ereignisse auf dem serbischen Kampffeld etwas in den Hintergrund, und die Welt vergaß fast, daß es hier unten an der Einmündung der Save in die Donau war, wo der militärische Beginn dieses Weltkrieges lag. Aber die verhältnismäßig kleine österreichische Armee, unter Führung ihres energischen Generals Potiorek, des Kommandierenden Generals des 15. Korps in Serajewo, hat die Zeit gut genutzt und gerade in den letzten Wochen und Tagen Erfolge aufzuweisen, die eine Katastrophe bei der serbischen Armee in absehbarer Zeit durchaus nicht ausschließen.

Der ursprüngliche Operationsplan ist wieder ausgenommen worden, und die Namen, die wir hier nennen, erinnern uns an die Kämpfe des Juli. Aus dem Winkel zwischen Drina und Save, von Bosnien her, u. zugleich von der Save in Linie Schabag-(Sabac)-Belgrad ist der Vormarsch auf Baljewe vorgenommen worden. In tapferen und siegreichen Angriffen von Lesnica, Krupanj und Lubowica aus gegen die Höhen westlich Baljewe wurden die Serben überall geworfen; im weiteren Verlauf dieser konzentrischen Angriffsrichtung wurde die serbische Position sehr gefährdet und könnte Gefahr laufen, umstürzt zu werden.

Der Sieg am 14. bei Obrenowac bedroht aber auch die Hauptstadt selbst, die nur 40 Kilometer davon entfernt liegt. Das serbische Hauptquartier ist bereits nach Krusowac, an der Morawa, zurückverlegt. Belgrad liegt schon unter dem Feuer von schwerer Artillerie bei Semlin. Es ist nicht anzunehmen, daß bei dem allgemeinen Rückzuge eine starke Besatzung in Belgrad zurückgelassen wurde, und es sollte gelingen, von Süden her sich der viel genannten Hauptstadt des Königsmörder-Vollzes zu bemächtigen, ohne einen beschwerlichen und verlustreichen Angriff über die Save ansehen zu müssen. Von Obrenowac her könnten die Oesterreicher auf dem rechten Saveufer leicht an die Stadt herankommen.

Der serbische Rückzug kann wohl nur auf Niß führen. Diese Festung und zweitgrößte Stadt des Landes liegt an der Süd-Morawa, ziemlich nahe der bulgarischen Grenze. Wir beglückwünschen unsere treuen Bundesgenossen zu diesem schönen Erfolg, der auch ganz besonders in politischer Richtung hoch zu veranschlagen ist.

Die Stadt Baljewe ist bereits gefallen.

Von unserem nach dem österreichischen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter erhalten wir hierzu noch folgende Meldung.

Oesterreichisches Kriegspressequartier, 17. Nov., nachm. Durch den großen Sieg bei Baljewe reifte die erste Frucht der Strategie des Feldmarschall-Leutnant Potiorek, der sich monatelang mit seinen den Serben an Zahl unterlegenen Truppen in der Defensive hielt, dann aber, als er stark genug war, mit einer Energie ungewöhnlicher Art auf sein Ziel losging.

Dieses Ziel war Baljewe, wo einer der stärksten, wenn nicht der stärkste Verteidigungspunkt der Serben war, einzunehmen.

Hier hatten die Serben in monatelanger Arbeit Befestigungen errichtet, die auf dauernde Verteidigung eingerichtet waren und ihnen selbst als uneinnehmbar galten. Hier waren betonierete Artilleriestellungen sorgfältig vor-

bereitet; feste Infanteriestützpunkte, in mehreren Etagen übereinander aufgebaut, Drahtgitternetze und Minenfelder hatten Baljewe in eine starke Festung umgewandelt.

Unsere Truppen rückten konzentrisch in fünf Linien auf diese Stellung los. Am Sonntag, den 15. November waren sie im Norden und Nordwesten bereits bis auf einige Kilometer vor Baljewe gelangt. Die Serben hatten ihre Hauptstellung auf den Höhen Brizanski und Jautine im Norden, während der österreichisch-ungarische siegreichende Vorstoß von Westen her erfolgte.

Am Vormittag des 16. November um 11 Uhr begann unser Hauptangriff, der gegen nachmittag um 5 Uhr zum Durchbruch der serbischen Stellung führte. Der rechte Flügel der Serben, der durch die von Obrenowac anrückenden österreichisch-ungarischen Kräfte bedroht war, wich auf Krandjelovac zurück, während ein anderer Teil auf Gorna Milanovac floh.

Unsere Truppen machten reiche Beute an Gefangenen, Geschützen, besonders aber an Train.

Als die österreichisch-ungarischen Soldaten in die Stadt einzogen, wurden sie mit Blumen begrüßt. Über dieses Volk, das von Bomben seit je einen sehr verhängnisvollen Gebrauch gemacht hat, hatte unter die Blumen Bomben gemischt. Mit den Bombenwerfern wurde kurzer Prozeß gemacht.

Unsere braven Truppen erhielten als Belohnung zwei Tage Rast und für fünf Tage Sold.

Man glaubt, daß die zertrümmerte serbische Armee versuchen werde, sich bei Krandjelovac zu sammeln und man nimmt ferner an, daß Belgrad nun nicht mehr zu verteidigen sein werde. Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

Die Türkei im Krieg.

Die Lage in der Türkei.

W.T.B. Wien, 18. Nov. Die „Südslawische Korrespondenz“ erhielt von besonderer Seite folgende Mitteilung aus Konstantinopel: Der militärische Aufmarsch der Türkei hat sich mit einer Vollendung, wie sie leicht noch nie zuvor, vollzogen, da die türkische Heeresleitung diesmal über die notwendige Zeit verfügte, um ihre Truppen in dem vorgeschriebenen Aufmarschraum zu versammeln. Fremde militärische Beobachter stellen fest, daß die Ausrüstung der türkischen Truppen in jeder Beziehung gut ist. Das vollkommenste Artilleriematerial ist vorzüglich. Das Pferdmaterial ist gut und genügend groß. Die Ausrüstung der Mannschaften entspricht allen Anforderungen. Man kann feststellen, daß die türkische Heeresleitung sich alle im Balkankriege gemachten Erfahrungen zu nütze gemacht hat.

Das Hauptaugenmerk wurde auf die Verpflegungsmöglichkeiten gelenkt. Die unter der Leitung deutscher Instrukteure stehende Intendantur hat auf den in Betracht kommenden Stappentlinien große Proviantmengen aufgestellt und es wird versichert, daß dieser Zweig der türkischen Heeresleitung, der im Balkankrieg nicht genügend funktio-

den Provinzen treffen Berichte über ein sehr befriedigendes Ergebnis der Zeichnungen ein.

Die Kämpfe in Galizien.

T. Wien, 17. Nov. Die Festungen Przemyśl und Krakau sind so gut versorgt, daß sie noch viele Monate, ja ein Jahr den feindlichen Angriffen trotzen können. (B. 3.)

Krakau, 16. Nov. (Tel.) Die Russen schleppten bei ihrem ersten Einbruch in Mittelgalizien ein Gemälde des berühmten polnischen Malers Matejko „Kopernikus setzt dem Papst Paul seine Lehre auseinander“ aus dem Palast des Grafen Rey mit sich fort. (Köln. 3.)

Die Haltung Frankreichs.

W.T.B. Bordeaux, 18. Nov. Die Regierung hat über den Zeitpunkt der Einberufung der Kammer noch keinen Beschluß gefaßt. Es gilt aber als sicher, daß die Kammer zwischen dem 15. und 20. Dezember zusammentreten werde. Es ist auch noch nicht bestimmt und hängt von der militärischen Lage ab, wann die Regierung nach Paris zurückkehrt. Der „Temps“ meint, die Rückkehr werde einige Tage vor dem Zusammentritt der Kammer erfolgen. (?)

England und der Krieg.

W.T.B. London, 17. Nov. Wie das Reutersche Bureau meldet, hat in Washington zwischen den Beamten des englischen und des amerikanischen Schatzamtes eine Konferenz stattgefunden, in der ein Uebereinkommen über die Regelung der amerikanischen Schulden an englische Banken und Kausleute getroffen wurde. Die Uebereinkunft enthält eine Bestimmung, die tatsächlich als eine Anleihe von 400 Millionen Mark an die Vereinigten Staaten zu betrachten ist. Die Regelung bietet Gelegenheit für neue Geschäftsabläufe zwischen London und Newyork unter normalen Bedingungen.

Demselben Bureau zufolge ist eine fast gleiche Regelung zwischen der Bank von England und der australischen Regierung getroffen worden, um eine Goldausfuhr nach London unmöglich zu machen.

Aus der Schweiz.

W.T.B. Bern, 17. Nov. Das Blatt „Berner Bund“ nimmt Stellung zu der Notiz des Pariser „Temps“ vom 12. d. M., daß die Schweizer Nationalbank seit dem 10. d. M. sich weigere, deutsche Banknoten zu wechseln. Das Blatt bemerkt, daß diese Nachricht unrichtig sei. Der Umstand, daß der Kurs niedrig sei, erkläre sich daraus, daß der Export Deutschlands nach der Schweiz zurückgegangen sei und die Verschönerung der Schweiz an Deutschland entsprechend sich herabgemindert habe. In dem niedrigen Kurs drücke sich, wie feinerer auch im Verhältnis zwischen der französischen und der italienischen Valuta lediglich der Stand der gegenwärtigen kommerziellen Beziehungen aus. Die Nationalbank habe keinen Anlaß, die Einwechslung der deutschen Banknoten zu verweigern.

Die Haltung Italiens.

W.T.B. Turin, 17. Nov. Der römische Mitarbeiter der „Gazetta del Popolo“ berichtet aus vorzüglicher Quelle: Die italienische Politik ist nach wie vor nicht aggressiv, sondern ausschließlich defensiv und bereit zum Eingreifen, falls die italienische Bevölkerung außerhalb der Landesgrenzen in Gefahr ist, von anderen Staaten absorbiert zu werden. Es ist deshalb völlig unrichtig, daß Sonnino bereit sein soll, Italien zur Unterstützung Englands nach Ägypten zu führen, was eine Kriegserklärung der Dreibundsfreunde bewirken würde. Italien beabsichtigt nur, seine durch die türkische Agitation bedrohte Kolonie Lybien zu schützen.

Mailand, 17. Nov. (Nicht amtlich.) Die „Neue Zürich. Ztg.“ meldet von hier: Die gestern hier erschienene erste Nummer der neuen Tageszeitung „Il Popolo Italia“, die der frühere Redakteur des „Avanti“, Professor Murjolini, herausgibt, ist ziemlich matt. Sie entspricht nicht den Erwartungen und predigt im Gegensatz zur sozialistischen Partei, die unverbrüchlich an dem Programm der Neutralität Italiens festhält, den Krieg gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Der persönlich mittellose Murjolini soll über Fonds von 500 000 Lire verfügen und seine französischen Nachrichten von Cambon erhalten. Aus der ersten Nummer ist nur erwähnenswert, daß England angeblich das Angebot Japans annahm, Truppen nach Ägypten zu senden.

Die Neutralen im Norden.

Ein offener Brief Sven Hedins.

W.T.B. Stockholm, 18. Nov. (Nicht amtlich.) Aus Anlaß der Angriffe, die der Präsident der Geographischen Gesellschaft in Paris,

Schlachttag in Ypern.

F. Seit Wochen ist Ypern einer der am heftigsten umstrittenen Punkte der holländischen Kriesschlacht, und durch das andauernde Bombardement muß die schöne Stadt mit ihren berühmten Hallen gewaltig gelitten haben. Ein Italiener teilt über „Schlachttag in Ypern“ allerlei interessante Einzelheiten mit, die er aus dem Munde von Augenzeugen haben will, die aber den Eindruck machen, als seien sie etwas „gefärbt“. „Der Hauptplatz, der von schönen gotischen Gebäuden umgeben ist“, so soll einer dieser Augenzeugen erzählt haben, „ein wahres Bild aus dem Mittelalter, ist zu einem Höllenpfuhl geworden. Wir wanderten über Glasplitter und Trümmer, und der Staub blendet uns, den das Einstürzen der Mauern hervorruft. Ständig werden Häuser in Brand gesetzt; rings herum ist der Tod. Es ist ein furchtbares Schauspiel. Der Teil der Stadt, der bisher (etwa am 13. November) am meisten gelitten hat, ist die Bahnhofsgegend. Dieser Stadtteil ist eine einzige Ruine. Am ersten des Monats hat das Bombardement morgens begonnen, und seitdem hält der furchtbare Hagel auf Ypern an. Zahlreiche Bomben wurden vom Flugzeug aus geworfen; an einem einzigen Tage flogen einige zwanzig Tauben über der Stadt und warfen nicht weniger als 80 Bomben. Das Bombardement hat nicht wieder aufgehört. Die Deutschen verwenden ihr schweres Belagerungsmaterial. Eins der Geschosse, das auf die Straße gefallen ist, hat das Pflaster im Umkreis von 50 Meter aufgewühlt. Die Bevölkerung ist aus dieser Stadt, die zu einer wahren Hölle geworden ist, geflohen.

Dennoch steht man zuweilen bei Tage Gruppen von Menschen, die an den stehengebliebenen Mauern sich entlang winden und so zwischen den Trümmern vorrücken. Es sind arme Leute, die den Tag 10 Kilometer von Ypern entfernt zubringen und beim Einbruch der Nacht zurückkehren, um zu sehen, ob ihr Haus noch steht oder wieviel davon noch übrig ist. Seit einer Woche gehen sie so immer zwischen dem Leben und ihrem Haupte hin und zurück. Der Tod droht ihnen bei jedem Schritte, aber sie haben sich an das Feuer schon gewöhnt und sind zufrieden, wenn sie bei der Rückkehr aus der Stadt berichten können; unser Haus steht noch, oder; unser Haus hat wenig gelitten.

Vemire de Filers, in der inländischen und ausländischen Presse gegen Sven Hedin gerichtet hat, veröffentlicht Sven Hedin einen offenen Brief, an Filers, in dem er dessen Behauptung über sein Unrecht auf seine französische Ordendekoration entgegnet und sagt:

Er werde, wenn Filers Auffassung von der französischen Regierung und der öffentlichen Meinung Frankreichs geteilt werde, es für seine Pflicht ansehen, ohne jemand verletzen zu wollen, sein Kommandeurkreuz der Ehrenlegion der französischen Regierung zur Verfügung zu stellen.

Hedin tritt ferner der Behauptung entgegen, daß er in Deutschland unter der Protektion des Deutschen Kaisers eine kräftige Agitation betrieben habe, um Frankreich anzugewöhnen. Er habe im Gegenteil die wärmsten und aufrichtigsten Sympathien für Frankreich ausgesprochen und nur die Politik bedauert, die Frankreich in den Wirbel und das Unglück getrieben habe, das jetzt seine nordöstlichen Provinzen heimjucht. Er mache jedoch keinen Hehl daraus, daß er, trotzdem sein Vaterland vollkommen neutral sei, mit Leib und Seele auf Deutschlands Seite stehe.

Aus der 76. Verlustliste.

(Namentliche Liste badischer Regimenter.)

Infanterie-Regiment Nr. 111, Kastatt.

1. und 2. Bataillon.

(Anglemont am 3. und 4., Regénéville und Limey vom 20 bis 25., Remenanville am 25. und 26. 9. 14.)

1. Bataillon.

1. Kompagnie: Musk. Alfons Braun, Mülhausen i. Els., Musk. Gustav Jänisch, Croffen a. Ober, Ref. Johann Gabriel, Nenzingen (Breiten), Ref. Ludwig Lutz, Bergwangen (Eppingen), Gefr. d. Ref. Adolf Conken, Meisebe, Ref. Friedr. Holzfeld, Ermershausen, Hofheim (Unterfranken), Ref. Hermann Meier, Bühl (Baden), sämtlich gefallen; Sergt. Alwin Hof, Sundhausen (Breuken), Musk. Peter Eifen, M.-Gladbach, Ref. Christian Fruchs, Stein (Breiten), Ref. Joseph Jungkind, Huttenheim (Bruchsal), Wehrm. Schüder, Ref. Westmann, Ref. Schneider, Ref. Lumme II., Musk. Ignaz Baricci, Dominowo (Schroda), Gefr. Karl Jubelotter, Reiberg (Waldschut), sämtl. schw. verw.; Musk. Richard Fahnenmann, Gladbach, Musk. Armand Wojer, Basel (Schweiz), Horn. Gustav Nübling, Basel (Schweiz), Musk. Friedrich Badorek, Schalde, (Gellenkirchen), Musk. Johann Breuer, Alern (Gellenkirchen), Ref. Wilhelm Bräutigam, Pforzheim, Ref. Karl Gumbrecht, Steinegg (Pforzheim), Ref. Gustav Schruppf, Nenzingen (Breiten), Ref. Dikewitz, Gefr. d. Ref. Schneider, Musk. Konrad Schwind, Koffheim (Mainz), Bizefeldweibel d. Ref. Fiedelmeier, sämtlich l. verw.; Ref. Ludwig Dikhte, Gebweiler, Ref. Alfons Walzer, Bergholz (Gebweiler), beide vermisst.

2. Kompagnie: Musk. Faver Schuppauer, Moosach (München), Ref. Alois Haus, Zell, Bühl (Baden), Unteroffiz. d. R. Rudolf Stern, Arnberg, sämtlich gefallen; Musk. Franz Spannheimer, Dettelbach (Rüdingen), Ref. Wilhelm Dettlingen, Brödingen (Pforzheim), Gefr. Adolf Rosen, Dören (Wachen), Musk. Martin Boma, Füssen A. Bonndorf, Ref. Kranentr. Anton Schwarzwälder, Schörzingen, Spaichingne (Württemberg), sämtlich schw. verw.; Gefr. Friedrich Rittlinger, Sandhausen (Seidelberg), Musk. Otto Weibel, Ernatsrente (Ueberlingen), Musk. Michael Wolf, Wieblingen (Seidelberg), Musk. Willy Haberichter, Kofold, Musk. Hans Turm, Halle a. S., Musk. Ostar Schiffers, Frankfurt a. M., Musk. Justin Welter, Jillsheim (Mülhausen), Ref. Heinrich Aee, Wilsfelden (Gebweiler i. E.), Ref. Reinhard Neujgler, Au. a. Rh., (Kastatt), Ref. Arthur Beyer, Murbach (Gebweiler), sämtlich l. verwundet.

3. Kompagnie: Musk. Joseph Hellinger, Hardenburg (Neustadt), Musk. Friedrich Goltz, Mannheim, Musk. Gustav Herrmann, Mannheim, Musk. Emil Speck, Daxlanden (Karlsruhe), sämtlich gefallen; Musk. Franz Mecher, Einbach (Buchen), schw. verw.; Musk. Wilh. Kraft, Selbach (Baden), Sergt. Paul Bujshov, Rheinsberg (Neuruppin), Unteroffiz. Alfred Köpf, Reumeler (Baden), Wehrm. Kast, Waldprechtswiler (Kastatt), sämtlich leicht verwundet.

4. Kompagnie: Ref. Karl Horn, St. Leon (Wiesloch), Gefr. d. R. Otto Kohl, Mundenheim (Ludwigsbafen), Musk. Viktor Hüler, Habsheim (Mülhausen i. E.), Musk. Heinrich Jacobi, Kärtal (Mannheim), sämtlich gefallen; Wehrm. Schaub, schw. verw.; Musk. Friedr. Förner, Priedolsheim (Karlsruhe), schw. verw.; Musk. Kurt Jählsdorf, Erfurt, schw. verw.; Ersatz-Ref. Otto Thiem, Berlin, Unteroffiz. d. R. Johannes Wink, Ruppenheim (Kastatt), Ersatz-Ref. Emil Braun, Pforzheim, Ersatz-Ref. Karl Wernicke, Driesen (Friedberg), Musk. Konrad Barth, Gauselfingen (Hechingen), Gefr. Adolf Hoer, Köln, sämtlich l. verwundet.

2. Bataillon.

5. Kompagnie: Ref. Alois Haag, Kirrbach (Bruchsal) Ref. Jof. Bellemann, Malsch (Wiesloch), Ref. Karl Beckmann, Baddenleibelt (Hildesheim), Ref. Theodor Kerling, Fredeburg (Meisebe), sämtlich verwundet; Off.-Stellv. Friedr. Diever, Schlettstadt, vermisst.

6. Kompagnie: Musk. Heinrich Faude, Mannheim, verw.

8. Kompagnie: Ref. Zepfel, Dos (Baden), verw.; Gefr. Johann Merklinger, Wollsdorf (Wiesbaden), verw.

Ähnliche Bilder entwirft der Italiener, ebenfalls auf Grund der Berichte von Augenzeugen, aus anderen Ortschaften zwischen Ypern und Neuyport.

So will er von Perwysje, einem Städtchen zwischen beiden Orten, folgendes gehört haben: „Die Einwohner von Perwysje sind zu den Trümmern zurückgekehrt. Man sieht Frauen und Kinder nach dem Eingange ihrer Häuser suchen, von denen nur wenige Balken und Reste von Mauern, die sich inmitten der Trümmer erheben, übrig sind. Was tun diese Leute da? Die Kanonen donnern noch immer in nicht allzu großer Ferne und man hört das Infanteriefeuer. Die Laufgräben, die einen Teil der Stadt umgeben, sind immer voller Soldaten. Von einigen Häusern aus sieht man das Feuer der feindlichen Kanonen. Die Liebe zu ihrem Herde ist es, die diese Leute nach Perwysje zurückgeführt hat. Aus den Steinen, zertrümmerten Fensterrahmen und Türen stellen sie eine notwendige Zufluchtsstätte her, und manchmal finden sie zwischen den Hausstrümmern auch noch erhaltene Gegenstände, die sie nicht hatten mitnehmen können.

Die Vordermauer eines Klosters ist stehen geblieben; hier steht ein Bild der Jungfrau, dem ein Geschloß den Kopf weggerissen hat. Es steht aus wie eine Theaterdekoration. Der ganze Rest des Gebäudes liegt in Trümmern am Boden. Die armen Nonnen, deren Gesicht vom holländischen Winde gerötet ist und deren Kopf in der schwarzen Kapuze steif, schreien zwischen den Trümmern umher. Nicht eine weint, nicht eine klagt. Sie nehmen den Schicksalsschlag, der sie getroffen hat, hin, und warten bis sie ihr Leben da fortleben können, wo sie bisher gewohnt haben. Selbstmordwelle ist der Kirchturm auf dem Plage von Perwysje stehen geblieben. Der Kirchturm ist zerstört worden, aber dennoch fährt man fort, die Toten dort zu bestatten, die man zwischen den Trümmern der Häuser gefunden hat. Der Kirchturm ist nur klein, aber er dient vielen Einwohnern des Ortes als Zufluchtsstätte...“

Die englischen Titel des Herzogs von Cumberland.

inge. Berlin, 17. Nov. Im englischen Parlament hat bekanntlich ein Abgeordneter an die Regierung, offenbar auf deren Veranlassung,

Infanterie-Regt. Nr. 169, Fahr, Billingen.

Stab und Maschinengewehr-Kompagnie.

(Remenanville am 20. und 21., Bois de la Boissone am 21. und 22., Limay vom 22. bis 24. 9. und 14. 10. 14.)

Stab: Oberst Friedrich Spennemann, Düren (Bösum), abermals schw. verw.; Leutn. und Regts.-Adj. Hugo Welsch, Konstanz, verw.; Leutn. d. R. Karl Ehrhardt, Singen (Karlsruhe), schw. verw.

Maschinengewehr-Kompagnie: Hauptm. Erich Hardt, Reisse, gefallen; Leutn. Heinrich Jaller, Bonndorf (Baden), l. verw.; Fahrer Friedrich Herrmann, Cleversulzbach (Nedarjulm), l. verw.; Gefr. Emil Putzre, Bern, gefallen; Ref. Johann Wöhrl, Bernbach (Wolsach), Ref. Ostar Redelin, Kullisheim (Mülhausen), Ref. Wilh. Baumer, Altsimonswald (Waldkirch), Ref. Anton Hämmerle, Wagenstadt (Emmendingen), Ref. Ostar Götter, Glatt (Haigerloch), Unteroffizier Hermann Stebner, Al.-Larpen (Graudenz), Schütze Adolf Indlefer, Erzingen (Waldshut), Musk. Jof. Grieshaber, Schonach (Triberg), Ref. Matthias Buhler, Ottoschwanden (Emmendingen), Gefr. Faver Schall, Mannheim-Waldhof, Schütze Wilhelm Eberle, Mannheim, Schütze Ludwig Scherer, Erstein, Ref. Artur Busch, Mülhausen i. E., Schütze Andreas Bauer, Teising bei Mülldorf i. Bayern, sämtlich l. verwundet; Gefr. Ernst Semm, Raich (Schopfheim), gefallen; Schütze Friedrich Biffinger, Radoszell, schw. verw.; Ref. Augustin Jägler, Unterpöthal (Waldkirch), gefallen.

Fußartillerie-Regiment Nr. 14.

2. Bataillon, Straßburg i. E.

Essey vom 24. bis 28. 9., Hülluch am 12. und 21., Nivoin am 14., Douvrin am 18. u. 19. u. La Bassée am 19. u. 20. 10. 14.

Stab: Leutn. Wilhelm Viktor v. Chelius, gefallen; Tromp, Unteroffiz. Jenner, l. verw.

Ohne Angabe der Batterie: Hauptm. Sorische, l. verwundet; Leutn. d. Ref. Winter, gefallen.

5. Batterie: Leutn. Biffinger, l. verw.; Fahnj. Kurt Bastian, Straßburg i. E. l. verw.; Unteroffiz. Aug. Dörwang, Philippsburg (Karlsruhe), Obgr. d. Ref. Josef Hoferer, Ransbach (Offenberg), Kan. Leo Kremer, Kirrlach (Karlsruhe), Obgr. Heinrich Mühlia, Rantenal (Kastatt), Obgr. d. Ref. Rehm, Allfeld (Mosbach), Kan. Ernst Engelmann, Altenburg, S.-A., Ref. Paul Wild, Melchingen (Hohenzollern), Gefr. d. Ref. Arno Lorenz, Mühlgen (Sachsen), sämtliche schwer verwundet; Kan. Hermann Halter, Wiefenbach (Seidelberg), Kan. Georg Schulz, Herlingshagen (Sall), Kan. Gustav Hügelmann, Friedrichsdanne (Koba), Kan. Breuning, Mannheim, Kan. Adolf Bolle, Dietlingen (Karlsruhe), Obgr. d. Ref. Kühn, Berg (Hermersheim, Bayern), Obgr. d. Ref. Wilhelm Buzzi, Kreuzlingen (Turgau), sämtliche leicht verwundet; Kan. Johann Koos, Hof Hau (Trier), durch Unfall schw. verl.; Kan. Masius Geberer, Jähringen (Freiburg i. B.), l. verw.

6. Batterie: Fahrer Georg Schüner, Alt Thann, gefallen; Kan. Jof. Heiliger, Neheim (Arnsberg, Pr.), l. verw.; Kan. Jof. Ehwain, Karlsruhe (Karlsruhe), l. verw.

7. Batterie: Oblt. Theodor Reijher, Berlin, schw. verw.; Fahrer, Ehrhardt, gefallen; Gefr. Häfzig, Kan. Ernst Tappé, Mhersterben, Kan. Ludwig Vandherr, Maimheim (Mülhausen i. E.), Kan. Prosper König I., Weigelsd. (Thann), Kan. Friedrich Bening, Weiden (Oberpfalz), Kan. Hugo Schneckenburger, Wiefingen (Willingen), Kan. Jof. Waldnecht, Ernatsrente (Konstanz), Kan. Ferdinand Eißner, Schutterwald, Kan. Friedrich Bogler, Ladenburg (Mannheim), sämtlich l. verw.; Freim. Greve, schw. verw.

8. Batterie: Fahnj. Unteroffiz. Schulz, gefallen; Unteroffiz. Waltherr, gefallen; Obergefr. Tirolsch, schw. verw.; Kan. Clafen, schw. verw.; Kan. Baug, gefallen; Fahrer Reiter, l. verw.; Obergefr. Stumpf, l. verwundet.

Reichte Munitionskolonnen: Kan. Jakob Hermann, Hameln, l. vw.

Aus der 77. Verlustliste.

(Namentliche Verlustliste badischer Regimenter.)

Grenadier-Regiment Nr. 110.

(Verluste infolge Krankheit.)

Ref. Karl Heinrich Diderik von der 5. Komp. gestorben Ref.-Laz. Heidelberg 22. 10. 14.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 110, Kastatt, Karlsruhe, Mannheim.

Ein. d. R. W. Baden, ohne Angabe der Komp., gem. v. Ref.-San.-Komp. Nr. 14, gefallen u. beerdigt 12. 9. 14 am Waldrande östlich Kompatelize. Ref. Schmid von der 1. Komp., Kartung (Baden-Baden), verw. 19. 8. 14 bei Ruz; Bizefeldw. Wilh. Wehringer von der 12. Komp., gem. von Ersatz-Bat. Sachsenflut, Tauberhofsheim, an seinen Wunden gestorben 15. 10. 14. Ref. Feldlaz. 4 Miramont. Ref. Heinrich Herold von der 12. Komp., Schweigern (Bogberg), schw. verwundet 29. 8. 14 bei Desoffe.

Feldart.-Regt. Nr. 76 Freiburg i. B.

Kan. Eugen Sprich von der 2. Batterie der Ersatz-Abteilung, Ziel (Mülheim i. B.), l. verw. Schloctourt-au-Bois.

Reserve-Fußartillerie-Regt. Nr. 15, Straßburg.

Kan. Karl Schmitt v. d. 2. Batterie, Billigheim (Mosbach), gefallen 19. 10. 14, Ort nicht angegeben.

die Frage gerichtet, ob bereits Schritte getan worden seien, den Herzog von Cumberland seiner englischen und irischen Titel und Würden zu entkleiden. Die feindliche Gefinnung, von der die heutige Macht haben in England beseelt sind, offenbart sich auch in diesem Falle wieder. Der Schlag, der gegen den Herzog von Cumberland geplant ist, soll natürlich seinen Sohn, den Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg treffen, der die Tochter des Deutschen Kaisers zur Gemahlin hat und als preussischer Oberst im Felde steht. Und in ihrem Krämergeist denken die Engländer, wenn sie jemand einen Nachteil zufügen wollen, zunächst immer daran, wie sie ihm um Geld schädigen können.

Der Herzog von Cumberland bezieht als Prinz von Großbritannien und Irland von England eine Pfanage; sie ist, unseres Wissens, geringer als die, welche seinem Vater und Großvater, den Königen George V. und Ernst August von Hannover, zulauf. Jetzt soll sie ihm offenbar entzogen werden, trotzdem der Herzog von Cumberland weitab vom Kriegsschauplatz friedlich in seinem Schlosse zu Gmunden wohnt. Die Titel, unter denen er in den Listen des Hauses der Lords geführt wird, ohne jemals an dessen Sitzungen teilgenommen zu haben, lauten: „Herzog von Cumberland und Teviotdale, Graf von Armagh.“ Sie stammen aus dem Jahre 1799 und wurden damals dem Großvater des Herzogs, dem nachmaligen König Ernst August von Hannover, verliehen. Cumberland ist bekanntlich die nordwestlichste, an Schottland angrenzende Grafschaft Englands, Teviotdale eine Ortschaft in Schottland, am Ufer der Teviot, eines Nebenflusses des Tweed, und Armagh eine Grafschaft in der irischen Provinz Ulster. Der Herzog von Cumberland hat außerdem in der englischen Armee den Rang eines Generals à la suite.

Wenn das englische Parlament ihm alle diese Würden nimmt und auf diesem Wege auch die Zugehörigkeit seines Sohnes, des tapferen und ritterlichen jungen Herzogs Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, zu der englischen Königsfamilie ist (was dieser übrigens von sich aus schon tat!) so wird zweifellos damit dem Herzog selbst und seinem treuen braunschweigischen Volke die größte Freude bereitet werden.

Personalmeldungen

aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.
Genannt: zu Postassistenten: die Postgehilfen Friedrich Klump, Helmut Reichert in Karlsruhe. — Besetzt: der Postassistent Otto Köhl von Achern nach Mannheim. — Den Heldentod fürs Vaterland...

Badische Chronik.

Mannheim, 17. Nov. Gestern nachmittag zwischen 12 und 2 Uhr wurde in einer Badewanne eines Neubaus der Gartenstadt der verheiratete Elektromonteur Adam Brunner ertrunken aufgefunden. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, bedarf noch der Aufklärung.

Neckargemünd, 17. Nov. Der bekannte Schriftsteller Walter Schulte vom Brühl ist von Wiesbaden nach Neckarsteinach übergesiedelt. Schulte vom Brühl ist vor allem mit einer großen Reihe getragener Romane hervorgetreten, darunter sich ebenso wertvolle wie fesselnde Werke befinden. Der bergische Roman „Der Markschallstab“ ist ein direkter Vorläufer von Herzogs „Wiskotten“, eine lebhaft dargestellte von spannender Handlung. Sehr humorvoll und ein Kulturbild ersten Ranges ist sein Roman aus dem Jahre 1848 „Die Revoluter“.

Worberg, 17. Nov. Der Hilfsausflug vom Roten Kreuz für den Amtsbezirk Worberg hat einen Teil der aus dem Bezirke eingegangenen Geldspenden dazu verwendet, wollene Kleidungsstücke für unsere im Felde stehende Soldaten anzukaufen und sie zusammen mit Tabak, Zigaretten, Schokolade, Kaffee u. dergl. in 69 Liebesgabenpaketen zu verpacken, die in 5 großen Kisten aus Anlaß des Geburtstages der Großherzogin Sida am 6. d. M. an die Hauptammekasse des Roten Kreuzes in Karlsruhe abgegangen sind. Auf diese Sendung ist jetzt ein Dankschreiben eingetroffen.

Bonn, 17. Nov. Der Saatenstand vom Speß ist laut „Boul. B.“ ein sehr schöner zu nennen. Roggen dagegen leidet sehr unter Schneefrost und wäre Frost sehr wünschenswert, damit dieses Ungeheuer zu Grunde ginge.

Wetzheim, 17. Nov. Heute wurde von Generalmajor Freisch die hiesige Jugendwehr besichtigt, bestehend aus Mitgliedern von hier und umliegenden Ortschaften, insgesamt 140 Mann unter Leitung des Hofapothekers Brede. Die Wehr machte in ihren Aufstellungen und Marschgeräuschen einen frischen Eindruck und erntete von seiten des Vorgesetzten recht anerkennende Worte.

Bühl, 18. Nov. Die Großherzogin Luise hatte auf die Nachricht von der Aufnahme französischer Flüchtlinge in Bühl an die Präsidentin des hiesigen Frauenvereins folgende Depesche gesandt: „Ich ersehe aus der Zeitung, daß in Bühl ausgewiesene Flüchtlinge Aufnahme fanden, darunter besonders Kranke und Altersschwache und daß bereits von allen Seiten zuvorkommend für sie gesorgt wurde. Ich freue mich, daß gewiß auch der Frauenverein dabei tätig ist. Herzlichen Gruß Großherzogin Luise.“

Offenburg, 17. Nov. Im katholischen Arbeiterverein sprach der Reichs- und Landtagsabgeordnete Professor Dr. Wirth über seine Erlebnisse im Dienste des Roten Kreuzes. Zunächst erklärte der Vortragende über die Lage im benachbarten Elß auf, und da klug es vor allem beruhigend, daß dank der über alles Lob erhabenen Zähigkeit und Tapferkeit unserer Truppen, unter denen wir die badischen mit besonderem Stolz nennen dürfen, die drei bekannten Kampfgebiete an Wichtigkeit in die zweite Reihe zurückgedrängt worden sind. Diese Tatsache und das unbedingte Vertrauen auf unsere treue Grenzwehr erfüllen uns mit der Zuversicht, daß unsere badische Heimat keine Besorgnis vor dem Eindringen des Feindes zu hegen braucht. Mit Recht hob der Redner hervor, daß dieser Gedanke uns mit der größten Dankbarkeit für unsere Vaterlandsverteidiger erfüllen muß. Sie soll sich durch die Tat bewähren; kein Opfer für unsere wackeren Truppen keine Fürsorge für ihre Angehörigen und Hinterbliebenen darf uns zu viel sein.

Bonn, 17. Nov. Die Sammlung für das Rote Kreuz ergab im Bezirk an barem Geld rund 20 000 Mark.

Reiselfingen (M. Bonndorf), 17. Nov. Im Alter von 15 Jahren verschied an einem Schlaganfall Altbürgermeister Ketterer. Mit ihm ist eine bekannte und geachtete Persönlichkeit dahingegangen.

Gailingen (M. Radolfszell), 17. Nov. Durch die Blätter ging kürzlich ein Artikel, in welchem erwähnt war, daß ein Kriegsfreiwilliger im Alter von 14 Jahren zum Unteroffizier aufrückte. Einige hiesigen Bürgern zwischen 13—14 Jahren belamen auch Kenntnis von diesem jungen Vaterlandsverteidiger und entschlossen sich, dem Beispiel zu folgen. Sie entfernten sich am Sonntag heimlich von Hause, um sich dem Militärkommando vorzustellen und ihre Dienste dem Vaterland anzutragen. Die besorgten Eltern ahnten ihr Vorhaben und zeigten ihr Verschwinden am Montag der Polizei an. Nun die telegraphische Nachricht, daß beide „Freiwillige“ in Appenweiler aufgegriffen wurden.

Ueberlingen, 17. Nov. Die zur Zeit im hiesigen Krankenhaus ihrer Heilung entgegenstehenden Verwundeten, machten dieser Tage einen Ausflug nach Friedrichshafen und Marzdorf; die hiesige Stadtverwaltung übernahm in sehr dankenswerter Weise den finanziellen Teil.

Konstanz, 17. Nov. Die Unteroffiziere und Mannschaften der 4. Kompanie des Konstanzers Regiments (Inf.-Regt. Nr. 114) haben an das hiesige Rote Kreuz den Betrag von 107 Mark 20 Pf. eingekandt, welchen Betrag sie im Schützengraben in der Westfront gesammelt haben. Die Krieger teilen auch mit, daß es ihnen sehr gut gehe, wie die Mautwürde arbeiteten sie sich an den Feind heran. Wenn sich auch die tapfere Schar etwas verkleinert habe, so habe sie sich durch ihre Kraft um das zehnfache vermehrt.

Konstanz, 18. Nov. Die Übernahme des Grenzschuges durch die Militärbehörde und die damit verbundene Erschwerung des badisch-schweizerischen Grenzverkehrs hängt zweifellos damit zusammen, daß immer neue Spionagefälle von der Schweiz her festgestellt worden sind und jüngst auch mehrere in Donauwörthungen untergebracht gewesene Franzosen über die schweizerische Grenze entwichen sind. Die Vorkommnisse haben die schärfere Überwachung des Grenzverkehrs in der Schweiz nötig erscheinen lassen.

Konstanz, 17. Nov. Ein Prozeß, der seiner Zeit sehr großes Aufsehen erregte, hat jetzt sein Ende gefunden. Die Re-

vision, die der Zentrumsredakteur Albert Zimmermann in Meßkirch gegen das gegen ihn ergangene Urteil des Landgerichts Konstanz wegen öffentlicher Beleidigung des Bürgermeisters Weighaupt von Meßkirch einlegte, wurde nunmehr vom Reichsgericht verworfen.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Tod fürs Vaterland starben: Lehrer Emil Joseph Stecher in Rültsheim, Landwehrm. Schneidermeister August Kuhn in Imspan, Schlossbauaufseher Philipp Wagenblat von Heidelberg, Hauptmann d. L. Richard Schreiber, Ritter des Eisernen Kreuzes, Direktor der Zündholzfabrik in Rheinau, Landwehrm. Tagl. Friedr. Appel, Ref. Schlosser W. Baer, Ritter des Eisernen Kreuzes, Landwehrm. Schlosser Johann Breunig, Landwehrm. Tagelöhner Engler, Ref. Dreher Aug. Hemberger, Landwehrm. Werkstattschreiber Ludwig Ma, Ref. Former R. Kammerer, Landwehrm. Dreher Georg Kehr, Landwehrmann Schlosser E. Kern, Musk. Schlosser E. Kramer, Landwehrmann Former Chr. Mager, Landwehrmann Schlosser Karl Moos, Ref. Dreher J. Meidig und Landwehrm. Schmidt W. D. Neureuther, sämtliche bei Heinrich Ranz in Mannheim, Unteroff. d. R. im Regt. 142 Zahnarzt Hermann Wolf Bauer in Mannheim, Geogr. im Regt. 109 Maler W. J. R. Meh, Ref. im Regt. 108 Schlosser J. Embach, Ref. im Regt. 111 Maschinenführer J. Schäfer, Ref. im Regt. 110 Mf. Beder, Ref. in demselben Regiment: Walbert Breunig, Landwehrmann Maschinenführer Lorenz Dorn, Landwehrm. im Regt. 40 Schreiner Gottlob Schön und Ref. Kaufmann August Wagenblat, sämtliche bei der U.-G. „Papyrus“ in Mannheim-Waldhof, ferner Ref. im Regt. 40 Wendelin Meier von Müllenbach bei Bühl, Landwehrm. Lorenz Freisch von Oberbruch, Unteroff. im Regt. 170 Friedr. Zimmer von Bohlshaus, Student der Theologie Karl Schweizer von Oberried, Gren. Unterlehrer Leopold Jöle von Erzingen, Landwehrmann Karl Huber von Saulach, Ref. im Pionierbataillon 14 Fritz Köfer von Emmendingen, die Kriegsfreiwilligen im Regt. 113 Josef Reiser und Otto Mecklinger von Freiburg, Bizefeldw. d. R. Bankbeamter Hugo Hockmann von Freiburg, Robert Kiggelinger aus Freiburg, Geogr. Rudolf Zimmermann, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Freiburg-Fürtingen, Geogr. im Pionier-Regiment 19 Fritz Engel von Mengen, Kriegsfreiw. Apotheker Ernst Baum in Müllheim, Einj.-Unteroff. im Regt. 109 Hermann Schneider, Ersaherleutnant Hans Kemp, Lehrer Hermann Günter, sämtliche von Karlsruhe, Einj.-Freiw. Richard Bauß, Geogr. d. R. Karl Kentscher, Musk. Adolf Verthold, Geogr. d. Feldart. Albert Kassenberger, Ritter des Eisernen Kreuzes, sämtliche von Worzhelm, Ref. Wilhelm Bötters von Dillweihenstein, Ref. im Regt. 40 Arno Medel von Mannheim, Ref. im Regt. 110 Theodor Dürr von Weidenheim, Emil Wolpert von Dainbach, Ref. im Regt. 118 Konstantin Reinhard von Hochhauen, Andreas Ungl von Mannheim, Off.-Stellw. Philipp Gader, Lehrer in Mannheim-Rheinau, Ref. im Regt. 169 Joseph Hermann von Heidelberg-Müldenloch, Ref. im Regt. 112 Christian Scholl von Reichardshausen, Ref. im Regt. 169 Karl Dieß von Bruchsal, Ratisschreiber Martin Hellriegel von Büdingen, Einj.-Unteroff. im Regt. 113 Bankbeamter Ernst Hansmann, Ritter des Eisernen Kreuzes, in Karlsruhe, Unteroff. d. R. im Regt. 109 Architekt Franz Köhler in Karlsruhe, Referendar Fritz Jang, Bizekriegsmeliter d. R. im Feldartillerie-Regt. Nr. 50, Mathias Huber von Oberachern, Unteroff. d. R. Walter Gader, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Hügelsheim, Landwehrm. im Regt. 169 Karl Elum von Hisingen, Musk. im Regt. 142 Fritz Kreutner von Binzen, Blumenwirt Ludwig Water von Kleinkens, Unteroff. d. R. im Regt. 112 Hauptl. Heinrich Müller von Hügelsheim, Ref. Emil Keller von Hainingen, Ref. August Dapp von Oberwilt, Musk. Johann Buri von Föhren, Ref. im Regt. 114 Schmied Georg Birthold, Ref. in demselben Regt. Hans Strom, Geogr. d. R. in demselben Regt. Johann Klemm, Musk. Johann Reiskmann, sämtliche von Konstanz; Referent Eugen Oberst, Inf.-Angt. Nr. 142, 6. Komp., von Unterwisheim bei Bruchsal.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. November.

Der Fürst und die Fürstin zu Leiningen haben nach zweitägigem Aufenthalt heute vormittag 10.42 Uhr unsere Stadt wieder verlassen und sind nach Waldleiningen zurückgekehrt. Der Großherzog und die Großherzogin geleiteten ihre Gäste im Auto nach dem Bahnhof.

Truppenverabschiedung. Heute nachmittag 1 Uhr verabschiedete der Großherzog am Bahnhof mehrere hundert Ersahmannschaften des Artillerie-Regiments Nr. 50; er hielt eine zündende Ansprache an die Leute und brachte am Schluß ein dreifaches Hurra auf Kaiser Wilhelm aus. Der stellvertretende Kommandeur, Major Freiherr von Schilling, erwiderte in ebenso herzlichen wie patriotischen Worten, indem er unverbrüchliche Treue der ausziehenden Truppen gelobte und mit einem kräftigen Hurra auf den Landesfürsten schloß, in das die Mannschaften begeistert einstimmten.

Abreise von Sanitätsmannschaften und Pflegerinnen nach dem Kriegsschauplatz. Gegen 4 Uhr verließ eine große Anzahl der hier formierten Sanitätsmannschaften des Roten Kreuzes mittels Sonderzugs unsere Stadt, um sich direkt nach den Schlachtfeldern zu begeben. Im gleichen Zuge reisten ca. 70 Pflegerinnen von den Diakonissenanstalten. Das ganze Sanitätspersonal war gestern nachmittag unter Führung des Ministers von Bodman von der Großherzogin Luise im Residenzschloß empfangen und herzlich begrüßt worden. Zur Verabschiedung hatte sich heute nachmittag Minister von Bodman und die sonstigen leitenden Vorstandsmitglieder des Roten Kreuzes am Bahnhof eingefunden. Längere Zeit vor Abfahrt des Zuges waren auch der Großherzog und die Großherzogin auf dem Bahnsteig 2 erschienen und unterhielten sich mit jedem Einzelnen und mit den Diakonissinnen. Auch eine Abteilung Infanterie aus Konstanz, die Erholungsurlaub hatte und hier abgepflegt wurde, erhielt Anschluß an den Sonderzug, der unter braunem Jubel der Insassen die Bahnhofshallen verließ.

Unsere Jugendwehr vom Stadt- und Landbezirk Karlsruhe, in der Stärke von 1350 Köpfen, wird, wie wir hören, am Sonntag, 29. November, nachmittags 3 Uhr auf dem Gergierplatz eine Parade abhalten. Seine königliche Hoheit der Großherzog wird voraussichtlich persönlich die Parade und den Vorbeimarsch abnehmen. Zwei Offiziere des Ersahbataillons des Leibgrenadierregiments werden das militärische Kommando führen. Die Spielleute des Bataillons werden mitwirken. Der Jungmannschaft ist damit erstmals Gelegenheit gegeben, ihrem Landesherren und der Öffentlichkeit zu zeigen, inwiefern sie militärisches Auftreten aus ihrer bisherigen Ausbildung sich zu eigen gemacht hat.

Weihnachtsgesandung für die Truppen. Es sei nochmals daran erinnert daß spätestens in der Woche vom 22. bis 29. November alles das an die Hauptammekasse in der Landesgewerbehalle zu Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 17, zu senden ist, was den Truppen auf Weihnachten ins Feld geschickt werden soll. Besonders erwünscht sind: Halsstücker, Rauchzeug (Tabak, Zigaretten usw.), Dauermusch, ferner Kopfschüler, Leibbinden, Pulswärmer, Kniewärmer, Handschuhe mit Zingern, Badewert, Messer und Solenträger. Man kann denn weiter senden warme Hemden und Unterhosen, wollene Socken, Taschentücher, Schokolade, Zucker, getrocknetes und eingekochtes Obst, Postkarten und Bleistifte. Legt in jedes Paket einige Weihnachtskerzen und schließ-

sich auch Streichhölzer doch müssen diese in gut verschlossenen Blechbüchsen verpackt sein, damit sie bei einer womöglichen Selbstentzündung keinen Schaden anrichten. Wenn möglich legt in das gut verpackte Küstchen einen Tannenzweig.

Sendet elektrische Taschenlampen ins Feld! Wie ein Landsturmann aus Feindesland schreibt, fehlt es bei den Liebesgaben an elektrischen Taschenlampen. Und doch braucht jede Ordnungszug, Proviant- oder Munitionskolonnen auf ihren nächtlichen Wängen Licht, das von Sturm und Wetter nicht ausgelöscht werden kann. Sogar jeder Soldat braucht solches Licht auf den Straßen der nichtbeleuchteten Ortschaften. Darum schickt elektrische Taschenlampen und Ersatzbatterien für die Lampen ins Feld, da hierfür ein dringendes Bedürfnis vorhanden ist.

Schüler bei Treibjagden. Eine Verwendung von Schülern bei Treibjagden ist jetzt von einzelnen preussischen Schulverwaltungen zugelassen worden. Sie wird mit volkswirtschaftlichen Rücksichten begründet. Es ist nicht erwünscht, daß während der Kriegszeit die Treibjagden wegen Mangels an Treibern unterbleiben. Das Verbot der Verwendung von Schülern bei Treibjagden ist deshalb für diese Zeit außer Kraft gesetzt worden. Die Ortschulinspektoren oder Rektoren sind ermächtigt worden, Anaben der Oberstufe auf Antrag zur Verwendung bei Treibjagden für einzelne Tage zum Schulbesuch zu befreien. Voraussetzung ist aber das Einverständnis der Eltern. Es soll darauf geachtet werden, daß Anaben einer Schule nicht zu häufig und keinesfalls an zwei oder mehr Tagen hintereinander dafür in Anspruch genommen werden.

Berein für evangelische Kirchenmusik. In der Notiz über das Konzert des Vereins für evangelische Kirchenmusik in der heutigen Mittagsnummer ist infolgedessen Unrichtigkeit enthalten, als nicht Herr Emil Barner (Tenor), sondern Herr Emil Bronner (Tenor) seine Mitwirkung gütigst zugesagt hat.

Unfälle. Am Montag nachmittag zog sich in einer Lackfabrik in Grünwinkel ein Maschinenarbeiter dadurch eine Rückenquetschung zu, daß er von einer aus der Führung gesprungenen und auf ihn gefallenen Kolltüre zu Boden geworfen wurde. Er wurde in das städtische Krankenhaus verbracht. — Am Montagabend erlitt ein Tagelöhner in einem Eisengeschäft in der Seifenstraße dadurch einen Unfall, daß er mit einem 2 Zentner schweren Sack mit Nägeln aus rutschte und zu Boden fiel. Er zog sich hierbei eine Quetschung des Fußes zu, die seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus nötig machte.

Verkehrshörung durch einen zusammengebrochenen Kohlenwagen. Auf der Kaiserstraße bei der Ritterstraße wurden gestern nachmittag ein mit Kohlen beladener einspänniger Fuhrwerk von einem Straßenbahnwagen angefahren und umgeworfen, wobei der Wagen zerbrach. Die Kohlen fielen auf das Straßenbahngleis und verursachten ein Verkehrshindernis. Der Straßenbahnverkehr mußte circa 30 Minuten durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Das Pferd wurde am Kopfe leicht verletzt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Ein Kellerbrand entstand gestern nachmittag in einem Hause der Durlacherstraße dadurch, daß ein 10 Jahre alter Knabe ein brennendes Kerzchen auf Hohlspanne fallen ließ. Das Feuer, welches von der Feuerwache gelöscht wurde, hat nur geringen Schaden verursacht.

Ein renitenter Landsturmann. Ein beurlaubter Landsturmann brachte in vergangener Nacht seiner Ehefrau im Hofe eines Hauses in der Baumeisterstraße nach kurzem Wortwechsel mit seinem Seitengewehr durch Siebe auf den Kopf und die Hände schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen bei. Er wurde festgenommen.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Karlsruhe, 18. Nov. Im Groß. Hoftheater kam gestern zum erstenmale in dieser Spielzeit G u l k ' s lebensvolle Oper „Orpheus und Eurydike“ zur Aufführung und erzielte, wie in früheren Jahren, wiederum einen tiefen Eindruck. Gänzlich im Vordergrund stand die leidenschaftliche, auch gesanglich wundervolle Ausgestaltung des Orpheus durch M a r g a r e t h e Bruntsch, die sich in dieser Rolle hier schon des öfteren Bravourstücke verdiente. Dagegen fiel die Eurydike, die gestern erstmals in Fr. G r e t e F i n g e r s Händen lag, etwas ab. Zeitweise, besonders im Schlußakt vortrefflich, vermochte sie die ihr gestellte schöne Aufgabe doch nicht restlos zu erfüllen. Die Stimme klang zumeist matt und unausgeglichen und auch das Spiel erhob sich nicht zu der hier gewohnten Höhe. Fr. G i s e l l a T e r c s bot einen reizenden, herzensstarken Götterboten Eros, der allerdings in der Darstellung ebenfalls weit besser war als gesanglich, und Fr. W i l l e r ' s Reichel ließ der Stimme des seligen Geistes schöne, quellschöne Klänge hören. Ein uneingeschränktes Lob darf der musikalischen Leitung des Herrn Lorenz gespendet werden, der die schwierige Aufgabe, das durch Ausbilskräfte gestützte Orchester durch alle Klappen der Gluckschen Partitur zu führen, trefflich löste. Auch die vorkommenden Tänze und Gruppenierungen gaben unter der altbewährten Leitung von Frau Paula A l l e g r i - B a r z und Fr. Olga L e g e r ein sehr hübsches Bild. Das gut besetzte Haus spendete lebhaften Beifall.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 18. November 1914.

Der hohe Druck, der einen Kern über Nordwesteuropa aufweist, hat sich seit gestern erheblich verstärkt und hat sich weit in das Binnenland hinein ausgedehnt, wobei die gestern über Polen gelegene Depression ostwärts verdrängt worden ist. Eine weitere Depression besteht über Unteritalien. In Deutschland hat es vielfach aufgefällt, wobei sich Frost eingestellt hat. Voraussichtlich wird sich der hohe Druck noch weiter binnenwärts ausbreiten; es ist deshalb mit der Fortdauer des meist heiteren und rauhen Wetters zu rechnen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Witterungsbeobachtung, Barometer, Lufttemperatur, Bodentemperatur, Feuchtigkeit, Wind, Himmel. Rows for 17. Nov. 11, 18. Nov. 7, 18. Nov. 2.

Höchste Temperatur am 17. November 4,7 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 1,6 Grad unter Null. Niederschlagsmenge, gemessen am 18. November, 7,26 früh 0,0 mm.

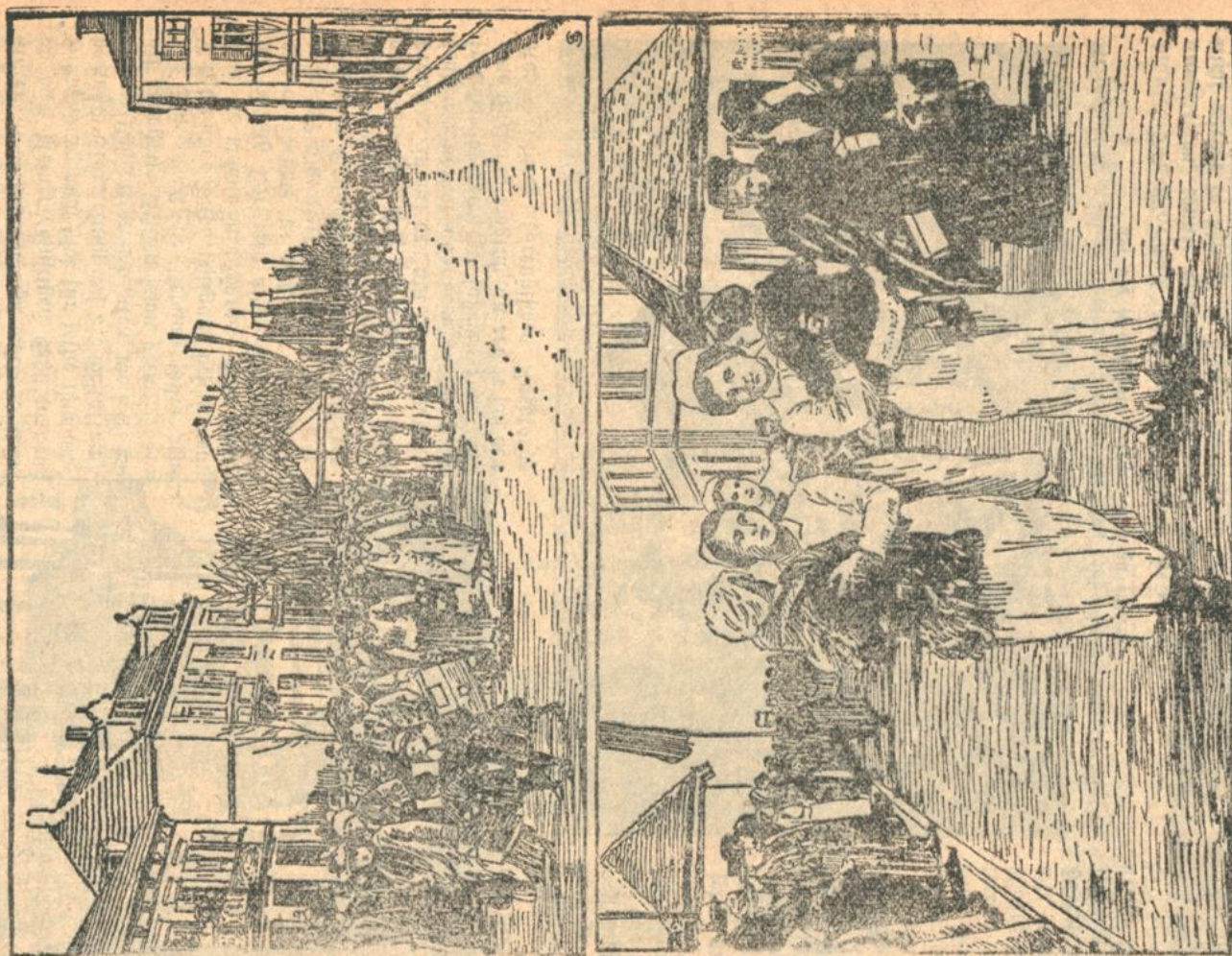
Wetternachrichten aus dem Süden vom 18. November, 7 Uhr früh, Florenz halb bedeckt 8 Grad, Rom halb bedeckt 7 Grad.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt 8 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 85.

Das Unterhaltungsblatt enthält: „Die Rückkehr der in Frankreich zurückgehaltenen Deutschen“ (Illustr.) — „Aus Hindenburgs Werdegang“ (Illustr.) — „Zu den Kämpfern in Belgien.“ (Illustr.) — „Reims.“ — „Ludwig Robert“ (mit Bild.) — „Kriegs-Merlei.“ — „Was das deutsche Heer wöhnentlich verzehrt“ (Illustr.).

Die Rückkehr der in Frankreich zurückgehaltenen Deutschen.

Vor einigen Tagen hat endlich die Heimkehr der in Frankreich zurückgehaltenen Deutschen begonnen. Sie haben Schwere erduldet, und doch weiter kein Unrecht begangen, als daß sie bei Ausbruch des Krieges sich in dem „aktivsten“ Lande der Welt befanden. Frauen, Kinder und nicht wehrfähige Männer sind bereits über die Schweiz in das Vaterland zurückgekehrt: mehrere Transporte sind schon in Einzug auf deutschem Gebiet eingetroffen, wo die höchsten Hofschranzen eine sofortige Aufnahme des ersten Transportes am 6. November war zum Empfang am Bahnhof in Singen neben dem Groß-Landeskommandeur Geh. Rat Straub-Konstantz und Vertreter des Roten Kreuzes auch der Minister des Innern, Herr von Kohnen, anwesend, der persönlich die für die zeitweise Unterbringung der Zurückkehrenden getroffenen Maßnahmen übernahm. Am 11. November trat dann wieder ein Transport von 589 Personen ein. Mit Jubel und mit Tränen der Freude begrüßten die Ankommen den deutschen Boden. Sie waren zum Teil tief ergriffen von dem herrlichen Empfang und dem Gefühl, wieder im süßenden Vaterlande zu sein. Nach der Begrüßung wurden die Flüchtlinge gruppenweise in die verschiedenen Gasthäuser Singens geführt, wo sie gespeist wurden. Die meisten, speziell die Frauen, machten einen überaus demütigen Eindruck. Sie kamen aus verschiedenen Ländern, so aus Schweden, Dänemark, Norwegen, Ungarn usw. Lebhafte sind ihre Klagen über die rohe Haltung der französischen Bevölkerung, die vielfach mit wüsten Beschimpfungen und Prüßelungen gegen die Deutschen vorgegangen ist. Die Wachungsmannschaften scheinen sich dagegen weit besser betragen zu haben. Die Flüchtlinge kehrten nach kurzem Aufenthalt in Singen in ihre Heimatorte zurück.



Oben: Ankunft der aus Frankreich zurückgehaltenen Zivilpersonen in dem karlsruher Bahnhof. Unten: Die Heimkehr der Kleinen, die mit ihren Eltern zurückgekehrt sind.

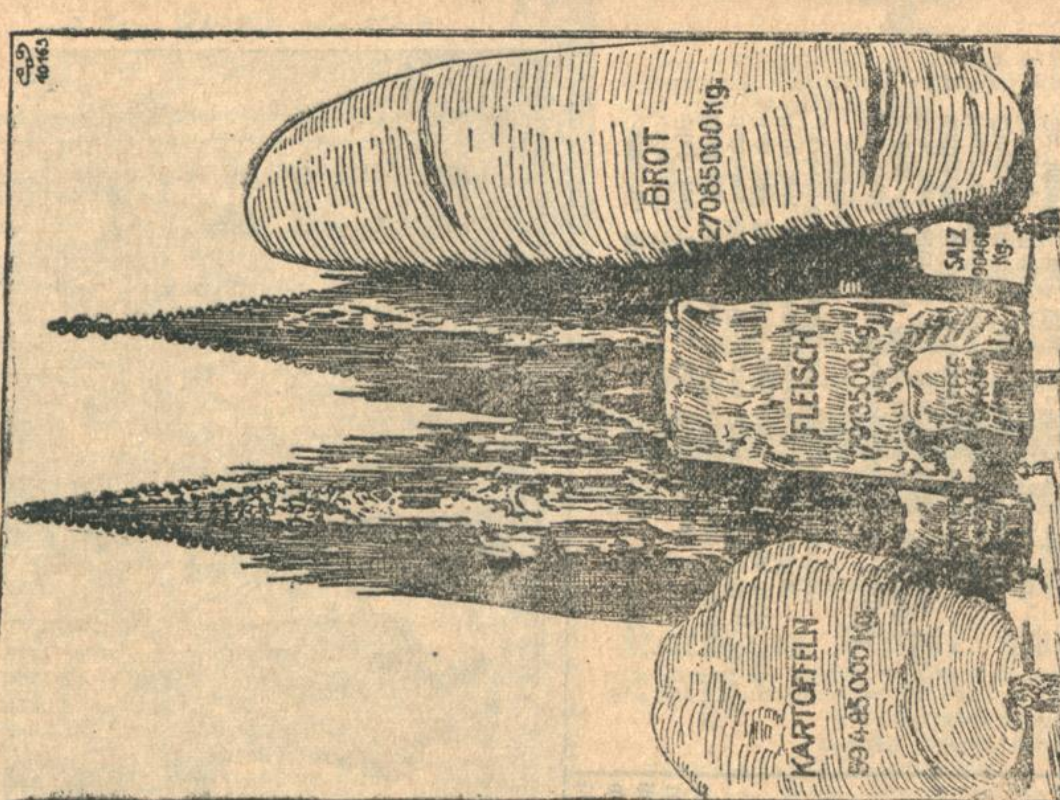
Aus Hindenburgs Werbetagen.

Der Name Hindenburg ist heute wieder in aller Munde. Drum mag auch wieder gegeben sein, was in einer neuen Zeitschrift, „Nationale Rundschau“, der Oberstleutnant a. D. Professor Paul Hoffmann über den Sieger von Tannenberg aus der Zeit erzählt, wo er zu Anfang der 70er Jahre als Lehrez für Befestigungswesen an der Kriegsakademie wirkte und der damalige Premierleutnant von Hindenburg zu seinen Schülern zählte, der, schon mit dem Schwertorden von 1866, dem Eisernen Kreuz von 1870 zurückgekehrt, nur wenige Jahre jünger war, als sein fortifikatorischer Lehrer.

Hindenburg hatte stets irgend eine Sektion der Generalstabstruppe vor sich liegen, auf der er still zu arbeiten begann, sobald der Vortrag des Lehrers ihn nicht interessierte! Er arbeitete an sich, wenn ein anderer an ihm arbeitete, und daran, daß er damit zugleich eine Kritik dessen übte, der ihn mit seiner Rede zu erreichen bemüht war, sei unerwartlich Praktiker erst zum Hörer und dann zum

hat er später nie gedacht. Hoff weniger daran, daß er damit einen jungen Hauptmann aus der Gattung bräutigam müßte, der ohnehin das Liebesverhältnisgeheimnis, er gründlich frei sprach, nicht umhin konnte, zu bemerken, was nicht vor ihm geschah. Zwei Hottentotten fragte ich ein harmlos nach ihrem Eindruck von diesem stattlichen Hörer am ersten Tisch. Der Geograph hatte dankbar die stets bereitliegende Karte, der Mathematiker mit gleicher Befriedigung den rühmlichen Gebrauch von Zirkel und Reißzirkel bemerkt. Daß dieser kleine „Molke-Zirkel“ nur Maroffstiefeln und Gesschäftswirkungen auf der Karte festhielt und dieser Reißzirkel nur Befestigungswerkzeuge trübte, daß hier überhaupt ein Soldat Kriegsgelübde trieb oder mittels kaffischer Aufgaben sich selbst erprobte, hatten sie nicht erkannt. Mir aber imponierte diese sorgfältige Zeitnehmung des werdenden Truppenführers; andererseits wies sie mir den Weg zum „konkreten“ Fall. Ich nahm vor, dies, sei unerwartlich Praktiker erst zum Hörer und dann zum

nun die Franzosen unartig auf die kalte Batterie, so wurde das der erkrankten Mäde abgewinkt und die Richtung des Feuers begeben. Zum größten Vergnügen der deutschen Soldaten sollten die Pariser auch wie unheimlich auf einen ausgeglippten Bären, den man aus einem verlassenen Rüstungsfeld herbeigeführt und mit einem



Was das deutsche Heer wöchentlich verzehrt.

Was das deutsche Heer wöchentlich verzehrt.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Militärverwaltung in diesem Kriege ist die Versorgung unserer Krieger mit Nahrungsmitteln und schon in Friedenszeiten hat man für alles Vorsehen getroffen. Eine Vorsehung von der gewaltigen Masse der z. B. wöchentlich wichtigsten Nahrungsmittel kann man sich nur machen, wenn man zum Vergleich den Kölner Dom, eines der größten deutschen Bauwerke benutzt. Bei Berechnung der einzelnen Zahlen ist der Gehalt dieser Darstellungen davon ausgegangen, daß das deutsche, im Felde stehende Heer eine Kopfstärke von 5 Millionen hat. Ob diese Zahl genau stimmt, kann natürlich niemand außer dem Großen Generalstab oder dem Kriegsministerium genau wissen. Die Kost, die dem deutschen Soldaten verabreicht wird, ist nach wissenschaftlichen Grundsätzen zusammengesetzt.

Die Kriegsnahrung des Deutschen. K. F. Ein mittelgroßer Mann von etwa 60 bis 70 kg Körpergewicht braucht bei mittlerer Arbeitsleistung täglich 80 bis 90 Gramm Eiweiß, 450 bis 500 Gramm Kohlenhydrate und etwa 50 bis 60 Gramm Fett. Hiermit kann er sich ausreichend ernähren. Doch schon jede Muskelarbeit erhöht den Verbrauch von Nährstoffen. Wenn man „Kramm heft“ steigt infolge dessen der Bedarf um etwa 12 v. H., wenn man eine Stunde lang geht um 19 v. H., wenn man eine Stunde bergsteigt gar um 33 v. H. Nun nähert sich der Einzelne aber selten nach wissenschaftlichen Grundsätzen. Der Soldat im Felde ist und trinkt so gut er eben kann, und die Bevölkerung Deutschlands befriedigt ihr Nahrungsbedürfnis je nach Gewohnheit und nach der Größe des Gebiets.

Bei der Erörterung der Frage, ob der Ertrag Deutschlands zur Ernährung unseres Volkes ausreicht, gilt es unterzusehen, wie dies der Berliner Hochschullehrer Medizinrat Dr. Ewald in der jüngsten Nummer der „Deutschen Revue“ (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) tut. Nach ihm ist Deutschlands Fleischkonsum in den letzten hundert Jahren gewaltig gestiegen, während er im Jahre 1816 auf den Kopf der Bevölkerung nur 13,6 kg betrug, ist er von da an bis zum Jahre 1913 auf 63,3 kg gestiegen. Nun wird aber niemand leugnen, daß es schon während der Freiheitskriege kräftige Leute mit erheblichen Körperleistungen gab, obgleich 3/5-mal weniger Fleisch als heute gegessen wurde. Dazu kommt, daß der Verbrauch in den Städten bei weitem größer ist, als auf dem Lande, obgleich die Landbevölkerung an körperlicher Kraftleistung nicht hinter den Städten zurücksteht. Dort 52,3 kg, hier nur 31,6 kg; Berlin steht mit gar 70,9 kg an der Spitze. So Deutschland hat es fertig gebracht, die Engländer, bei denen 47,6 kg auf den Kopf kommen, in der Fleischverteilung zu überflügeln. Am mächtigsten sind die Italiener mit 10,4 kg, und doch ist der italienische Arbeiter gesünder und kräftiger. Der Fleischverbrauch Deutschlands kann also bedeutend eingeschränkt werden, ohne daß die Leistungsfähigkeit des Volkes darunter zu leiden hätte.

Nach den Vorschriften für die Versorgung der deutschen Armee erhält jeder Soldat im Frieden 60 bis 110 Gramm Eiweiß, 20 Gramm Fett und 455 bis 664 Gramm Kohlenhydrate. Im Krieg steigen diese Mengen auf 130 bis 150 Gramm Eiweiß, 40 bis 50 Gramm Fett und 460 bis 750 Gramm Kohlenhydrate. Von dem gesamten Eiweiß werden im Frieden aber nur 38, im Kriege nur 28 Gramm in Form von Fleisch geliefert, das übrige wird durch Brot, Hülsenfrüchte und Kartoffeln gedeckt. Der Soldat erhält somit im Frieden täglich 150, im Krieg 275 Gramm Fleisch. Prof. Ewald erzählt, daß in einem von ihm geleiteten Mejeriearett die Mannschaften jeden Sonntag 200 Gramm Fleisch und außerdem jeden zweiten Tag

etwa 40 Gramm kalten Aufschnitt bekommen und sich dabei sehr wohl befinden. Der Rest wird durch pflanzliches Eiweiß gedeckt.

Ebenso verhältnismäßig wie mit dem Fleisch geht der Deutsche mit dem Fett um. Wer sich die täglich notwendigen 40 Gramm Fett etwa als Butter abwiegen wollte, wird sehen, daß er über die Hälfte schon auf sein Brot streicht und der Rest längst nicht ausreicht, das zum Kochen nötige Fett zu decken, ganz abgesehen davon, daß viele Lebensmittel, wie Fleischwaren, Sahne, fetter Käse und andere an sich schon einen hohen Fettgehalt haben. Und gerade hier können kleine Krassen große Wirksamkeit haben. Wenn jeder Deutsche täglich nur 1 Gramm Butter weniger auf's Brot streicht, so macht das im Jahre einen Butterverbrauch von 25 000 Tonnen. Zur Buttersbereitung braucht man rund das Dreifache des Buttergewichtes an Milch, also 750 000 Tonnen Milch, und da eine Kuh im Durchschnitt 2500 Liter Milch im Jahre liefert, so bedürftigen wir für diese an sich so gering aussehende Fleischvermehrung von täglich 1 Gramm Butter 300 000 Kühe, während eines Jahres.

Prof. Ewald ist der Ansicht, daß Deutschland dann, wenn der Fleischverbrauch besonders in den oberen Bevölkerungsschichten der Städte auf ein richtiges Maß eingeschränkt und der jetzigen Fettverwendung vorgebeugt wird — 20 Gramm Fett auf den Kopf der Bevölkerung gehen allein täglich im Götterweiser verloren! — wir unbedenklich allen Nahrungsmitteln versuchen des Auslandes entgegenzusehen können. Möge die Planung des Geschickten in der Deffektivität einen lauten Widerhall finden.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilbert Seeger. Druck und Verlag von Ferd. Schöngarten in Karlsruhe.

Kothe-Abend.

Karlsruhe, 18. Nov. Robert Kothe, der am Freitag, den 20. November, im Künstlerhaus... hat uns gestattet, aus dem vaterländischen Teil seines Programms ein Lied schon vorher zu veröffentlichen...

Wir wissen nicht, wo der Weg hingeht, Doch wissen wir, wo der Wind herweht. Hurra! Hurra! Vittoria! Den Feind, den wollen wir finden.

Und schießen sie uns mit Dum-Dum, Wir schießen Krupp und Krach und Bum, Hurra! Hurra! Vittoria! Und 's Büllwelein wird zünden.

Sechs Feind wir haben und nur zwei Händ, Die Sechse schreien: Bald ist's zu End! Hurra! Hurra! Vittoria! Das macht uns gar nicht bangen.

Biel Feind, viel Ehr, ein gut Gewehr, Ein Gewissen, rein, als feste Wehr, Hurra! Hurra! Vittoria! Das läßt uns tapfer schießen.

Biel Krähen machen ein groß Geschrei, Das ist der Grog, das ist der Grog, Hurra! Hurra! Vittoria! Den tut der Teufel grüßen.

Der Herr Franzos macht kehrt nach Haus, Doch zieht er schnell das Köckle aus, Hurra! Hurra! Vittoria! Daß er kann besser laufen.

Doch was ein rechter Bager heißt, Den Kof er auf den Boden schmeißt, Hurra! Hurra! Vittoria! Daß er kann besser raufen.

Ein Teil des Konzerttrages wird den Angehörigen der Kriegsteilnehmer zugesüßt. Die Vorbereitung des Abends besorgt die Hofmusikalienhandlung Hugo Kung, Nachf. Kurt Reusfeldt, wo der Vorverkauf bereits lebhaft eingeleht hat.

Aus den Nachbarländern.

h. Ludwigshafen, 17. Nov. Die Unfälle des Abpringsens von fahrenden Straßenbahnwagen und Votalzügen hat hier innerhalb einer Woche nun das zweite Opfer gefordert. Der 16 Jahre alte verheiratete Maurer Johann König sprang zwischen Oppau und Friesenheim nahe seiner Wohnung von dem Votalzug, schlug aber mit dem Kopf aufs Trittbrett und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf in seiner Wohnung starb.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Fritz Zimmermann, Regierungsbaumeister

und Frau Emmi, geb. Christ.

Karlsruhe, den 17. November 1914.

Materialienlieferung.

Die Groß-Direktion der Heil- und Pflanzengärten Emmendingen... 800 kg Rahmschleher in starken, unbeschwerten Säuten, Eichenlohrubengerbung. 800 kg gelbes Kammhaar - reinen Haaren - zum Breiten von 2,75 M. bis 3 M., das kg. 600 m Baumwollseil zu Männerkleidern, Farbe und Zeichnung nach Muster. 1800 m mittelgraues Gttinger Sarsenet, Marke S. 1600 m umgebleichtem Baumwollseil zu Bettdecken, 160 cm br., 80 Stück einfarbigen, graumelierten, wuscheligen Bettdecken, 145/240 cm groß und rund 2400 g schwer. 2400 kg weißer Kernseife. 1000 kg gelber Kernseife, beide mit mindestens 60% Fett säure-Gehalt und ohne meckliche Mengen von freiem Alkali.

Bergebung von Installationsarbeiten.

Die auf Donnerstag, den 19. November, vormittags 10 Uhr, anberaumte Submission auf Herstellung der Installationsarbeiten im Schulhausneubau in Darlanden ist auf Donnerstag, den 3. Dezbr. d. J., vormittags 10 Uhr, verschoben. 16446 Karlsruhe, den 18. Novbr. 1914.

Stadt, Gas, Wasser und Elektrizitätswerke.

Zu verkaufen Auto

4½, 12/25 PS., wie neu, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 246046 an die Geschäftsstelle der „Bad. Pr.“

Schreibmaschine

u. Trebbin äußerst billig abzugeben in Bachstr. 56, part., Mühlburg.

Zu verkaufen Nähmaschine

ein großes Bett mit Moß u. Matras, fast neu, 1 polierter Schrank und Stühle. (Gändler verboten). 246245 Kaiserstraße 17, III.

Prismenglas (Feldlinsen), Serpentin- und Leinöl

in kleinem Quantum gegen Barzahlung abzugeben. Anfragen unter Nr. 246246 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Dung

eine Fuhre, sofort billig abzugeben. Näheres 16164 Herrenstraße 12, im Kontor der Weinhandlung. Emmendingen, 16. Nov. 1914.

Wir verloren ferner auf dem Felde der Ehre: unseren I. A. H. Dipl.-Ing. Paul Fischer aus Barmen als Kompagnieführer, unseren I. V. B. Otto Tants aus Hamburg als Offizier-Stellvertreter im bad. Inf.-Regt. 112. I. A. d. Akad. Ing.-Verb. „Macaria“ M. Kast. 16459

Den Heldenod starb unser aktives Mitglied Hans Kemp Wir werden diesem treuen Klubkameraden ein ehrendes Gedenken bewahren. Rheinklub Allemannia e. V. Karlsruhe-Maxau. 16456

Am 1. November nachmittags starb in Frankreich den Heldenod fürs Vaterland unser innigstgeliebter, unvergesslicher, guter Bruder Schwager und Onkel Leopold Schmitt I Vizelfeldweibel im I. Badischen Leib-Grenadier-Regiment 109 Inhaber des Bayerischen Militär-Verdienstkreuzes II. Klasse mit Schwertern am schwarz-weiß-blauen Bande. Die tieftrauernden Geschwister. Bliesheim, Karlsruhe, Frankfurt, Rastatt.

Statt besonderer Anzeige. Schmerz erfüllt teile ich mit, daß heute morgen 8 Uhr meine gute Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Carolina Maret, geb. Krebs nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 40 1/2 Jahren, uns durch den Tod entziffen wurde. Die trauernden Hinterbliebenen: Ludwig Maret nebst 3 Kindern. Karlsruhe, den 18. November 1914. Beerdigung: Freitag vormittag 10 Uhr. Trauerhaus: Werderstraße 86, 3. Stod. 246242

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige. Gestern nacht 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Tante Katharina Raupp geb. Barth B46221 im Alter von 70 Jahren. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Wilh. Raupp, Obermaschinist. Blühig, den 18. November 1914. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. November, nachmittags 4 Uhr statt.

Trauerbriefe und Danksagungskarten werden rasch und billig angeliefert in der Druckerei der „Badischen Presse“.

In bester Geschäftslage Durlachs

ist per 1. April 1915 ein schön. Laden mit 2 Schaufenstern, 2 Nebenräumen, nebst 4 Zimmerwohnung, sehr geeignet für

Damenputz- u. Hutgeschäft zu vermieten. Angebote unter U. 3533 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe erbeten. 16283

Konmode 18 M., Mandoline 15 M., 1/4 Geige 8 M., Leder-Handkoffer 10 M., goldene Herren-Uhr, Anker, 30 M., Divan-Decke 20 M., schwarze Nade, lange, 6 M., schönes blaues Kleid 10 M., Frack-Anzug 15 M., Smock-Anzug 15 M., Leder-Johne 6 M. B46214 Nähererstraße 28, II. links. Gut erhalt. Kinderliege u. Eßtische für 12 M. zu verm. B46211 Gerwigstraße 12, 2. St., III.

Stellen-Angebote. Buchhalter

per sofort gesucht. Nur solche, welche auch perfekt korrespondieren, stenographieren u. maschinenschriften können und über prima Zeugnisse u. Empfehlungen verfügen, wollen gefl. schriftliche Angebote nebst Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 16458 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse“, Karlsruhe, einreichen. Perfekt, tüchtiger

Buchhalter

für sofort gesucht. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen. 16461 Hugo Landauer, Quartenstr. 27/29.

Berh. Kaufmann,

der Kaution stellen kann, für Kaner und Büro sofort gesucht. Derselbe muß in der Kolonialwarenbranche durchaus bewandert sein. Angebote und Gehalts-Angebote unter Nr. 246237 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Industriell. Werk in Mannheim sucht zum sofort. Eintritt Dreher, Schlosser, Kupfer-, Kessel-, Jung- u. Feuer-Schmiede, Former und Anreißer. Angebote unter G. 808 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 6018a

Gesucht Dampftrassenführer

für Eßten Jäger. Angebote unter Nr. 16375 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Gesellschaftlerin

Suche für die Dauer des Krieges feingebildete Dame als Gesellschaftlerin und Stütze für meine Frau. Angebote nebst Bild und Angabe der Ansprüche unter Nr. 6007a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Einj. Fräulein

zur Beihilfe für Laden (Wädder) gesucht. Angebote, mit Lohnanvr. versehen, unter Nr. 246205 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Ein jüngeres Mädchen,

schickes, fleißiges und häusliche Arbeiten unterzieht, wird sofort gesucht. B46206 Kreuzstr. 33, 2. Stod.

Mädchen

Für 4-jähriges Kind wird junges der Schule entlassenes Mädchen täglich von 2-4 Uhr zum Waschen gehen gesucht. B46282 Waldhornstr. 8, 3. St. Auf 1. Dez. suche Mädchen v. Hande ein ordentliches Mädchen f. häusl. Arbeit. Schönenstr. 78, 2. St. Um fleißiges curisches Mädchen, welches schon gebiert hat, p. 1. Dezember gein. B46285 Adlerstraße 55, II.

Existenzfindende Frauen

erhalten unter günstigen Bedingungen hier u. auswärts ein Verkauf- u. Versandgeschäft von Druck- u. Brauchartikeln in eigener Wohnung eingerichtet bei Tagelohn bis 10 M. Anbote u. Nr. 246226 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Jüngeres Mädchen

für Wirtschaftsküche zum sofortigen Eintritt gesucht. Gelegenheit zum Erlernen des Kochens. Emma Schönenstr. 58, Wirtschaft.

Frau od. Mädchen

perfekt im Zimmermachen. Nur in der Bekleidungsbranche werden beschäftigt. Angebote unter 16458 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Ordentliche Frau

zum Waschen und Ruben gesucht. B46215.2.1 Girschstr. 88, part.

Kocharbeiterin

für dauernd sofort gesucht. B46286 Eugenie Eblig, Steinstr. 14.

Stellen-Gesuche.

Herr sucht für Sonntag Beschäftigung. Angebote unter Nr. 246228 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Haushälterin,

perfekt in besserer Küche und Haushalt, sucht Stellung. Gefl. Angebote unter Nr. 246192 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Waise von 16 1/2 Jahren sucht

Stelle auf 15. Dezbr. Angebote unter Nr. 246222 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Vermietungen.

Arbeits- od. Lagerraum

zu vermieten auch zum Möbel unterstellen. B46223 Zu erfr. Kaiserstr. 156, im Laden.

Elegant möblierte Wohnung

(2 Zimmer) sofort oder später zu vermieten. B46050.6.4 Stephanienstraße 41, part.

Werberstr. 26 in eine schöne Vierzimmerwohnung samt Zubehör

auf 1. April 1915 zu vermieten. Näheres im 2. St. daf. B4621.1

Schön möbliertes Zimmer

in neuem Hause bei alleinlebender Dame, evtl. mit voller Pension, auf 1. Dezember zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ unter Nr. 246229.

Ein od. zwei gut möbl. Zimmer

im 2. St. find bei jung. Kaufmannswitwe an ebensolche od. bef. Herrn auf 1. Dezemb. zu vermieten. Angebote unter Nr. 246238 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Ein bis zwei gut möbl. Zimmer

in neuem Hause, freier Lage, gegenüber Anlagen, sofort oder später zu vermieten. B46231.5.1 Gartenstraße 52.

Kaiserstr. 17, III. in ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang

sofort od. später zu vermieten. B46284 Karl-Friedrichstraße 1, 3. St., Eingang Birkel, gut möbl., schönes Zimmer bis 1. Dezember zu vermieten. B46209

Gottebauerstr. 12, 6. St., in ein freundl. möbl. Zimmer

an Herrn oder Fräulein auf 1. Dezember billig zu vermieten. B46002 Markgrafenstr. 40, 3. Stod., ist ein schönes möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. B46225 Hüppertstraße 17 ist ein leeres, großes Zimmer sof. zu vermieten, auch 3. Unterstellen von Möbeln. Zu erfr. im 3. Stod, rechts. B46222

Miet-Gesuche

2-3 Zimmerwohnung

p. 2 ruhigen Mietern, vünl. Bad, in Stadtmitte, auf 1. April 1915 gesucht. Anneb. unter Nr. 246088 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Herr (Wadewer) sucht gut möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Suche für soleich großes und möbliertes Zimmer

in ruhiger Lage und nur in besserer Familie. Angebote unter Nr. 246227 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Fürs Feld

Praktische Bedarfsartikel

- Westen, wasserdicht, warm
- Westen
- Kopfhüllen
- Ohrenschützer
- Leibbinden
- Kniewärmer
- Pulswärmer
- Handschuhe

Wolle
feldgrau

Gebrüder Ettliger

Hoillieferanten Kaiserstraße 199.
Große Auswahl. Billige Preise.

Städtischer Seefischmarkt.

Donnerstag nachmittag von 3^{1/2} bis 7 Uhr und Freitag vor-
mittag von 8 Uhr ab. 16457
Karlsruhe, den 18. November 1914.
Stadt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Ueberzieher und Ulster,
wenig getragen, staunend billig,
neue Ulster zu der Hälfte des regul.
Preises. Anzüge, neue und getrag.,
zu jedem Preis. B46240.2.1
Gelegenheitskaufhaus
55 Werderstraße 55.
Samstag nur abds. geöffn. v. 7^{1/2}—9 1/2.

Palast-Lichtspiele

Herrenstrasse 11. Telefon Nr. 2502.

Programm vom 18. bis 20. November 1914

Frau Venus

Ein Lichtkunstspiel in 3 Abteilungen
nach einer bekannten Legende.
Der Film ist ein unbestrittenes Meisterwerk — märchenhafte
Szenarien, wunderbare Darstellung von allerersten Kräften.

Neueste Kriegsschau aus Ost und West!

Aus dem übrigen reichhaltigen Programm
sei noch besonders erwähnt:

Der Raubvogel!

Ein spannender Kriminalroman in 2 Akten.

Unsere Programme sind eine Klasse für sich!
Nur das Beste ist gut genug!

Die Direktion: A. Höppner.

NB. Verlangen Sie bitte Vorzugskarten an der Kasse, Sie
erhalten dieselben kostenlos. 16447

Wiedereröffnung d. Münchener Bürgerbräu „Frankeneck“

Dem geehrten Publikum zur Kenntnis, dass ich
das vollständig neu renovierte Restaurant „Franken-
eck“ übernommen habe und mir durch Verabreichung
nur feiner Speisen u. Getränke, sowie äusserst mässiger
Preise, die Gunst meiner Gäste zu erwerben hoffe.
Um geneigten Zuspruch bitte!

Ludwig Klein
früher Küchenchef.

Wirtschaftsübernahme u. Empfehlung.

Mache hiermit Freunden und Bekannten die ergebene Mit-
teilung, das ich die

Wirtschaft „zum Blücher“

am Blücher- und Maxaustrasse 1
übernommen habe und werde bemüht sein, meine werten
Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Geneigtem Zuspruch entgegengehend zeichnet
Sichachtungsvoll
B46217

Frieda Seifermann.

Ein Küchenkasten mit Glasauf-
satz nebst Stühentisch, Stuhl und
Bank, sowie eine Zinkbadewanne
billig zu verkaufen. B46219
Näheres Näppnerstr. 48, part.

Militärmantel.

für Einjährige, fast neu, für 35.
abgegeben. B46210
Dombaldstrasse 29, 3. Et., 1.

Liebesgaben

empfehlen wir
**Extrafine
Schokolade u. Rum-
Lebkuchen**
2 Stück sortiert etwa 250 Gr.
50 Pfg.

lose oder in stabiler Feld-
postpackung.

**Eresa
Gewürz-Lebkuchen**
in 250 u. 500 Gr.-Paketen.

**1a Norddeutsche
Schnittlebkuchen**
mit saftigem Bruch.

**1a dicke
Schnittlebkuchen**
mit Zitronateinlagen, einzeln
oder in Paketen.

**Allerfeinste
sog. Basler Leckerli**
Pakete mit 5 Stück
in verschiedenen Größen.

Hustenbonbon
in vielen Sorten.

Besonders empfehlenswert:
**Soterion
Zehn Tee-Bonbon.**
ges. geschützt,
mit Maschine eingewickelt
in Beutel zu **15 Pfg.**
3.3 etc. etc. 16101

Ebersberger & Rees

Zuckerwarenfabrik,
Laden:
Kronenstrasse 48.

Für Sicht u. Rheumatis werden
Käsefelle
praktisch u. bill. bearbeitet. Sells bill.
B46156 Dombaldstr. 16, part.

Armeeeynole
zu kaufen gesucht. Angebote unter
Nr. B46167 an die Geschäftsstelle
der „Badischen Presse“ erb. 2.1

Rotweine

sind größere Partien eingetroffen, sowie noch rollend,
und offerieren billigst:

- 18 200 Ltr. 1912er und 1913 Dürkheimer und Königsbacher,
- 12 000 Ltr. 1910er Ital. San Pietro Vernotico ca. 12°.
- 10 900 Ltr. 1910er Ital. San Anton ca. 12°.
- 15 000 Ltr. 1913er Ital. Barletta ca. 13/14°.
- 4 000 Ltr. 1913er Ital. Canosawein ca. 15,60°.
- 9 100 Ltr. 1913er Spanischen Roséwein ca. 11°.
- 30 000 Ltr. 1914er Spanischen Roséwein ca. 11°.
- 4 000 Ltr. 1909er und 1913er Spanischen Priorato ca. 14 u. 17°
- 1 200 Ltr. 1913er Spanischen Sagunto ca. 15°
- 18 800 Ltr. 1914er Griech. Santa Maura ca. 13°.
- 8 000 Flaschen französische Bordeaux- und Burgunder-Weine
diverser Jahrgänge bis zu den feinsten Marken; ferner:
- 11 200 Ltr. Sherry, Madeira, Portwein, Moscatel, Malaga hell und
dunkel, Vermouth, Cincano u. Manzioli, jüngerer und
älter Jahrgänge, in nur besten Qualitäten.

Nr. 4, 5, 8 und 10 sind auch als Verschnittweine zum ermässigten
Zollsätze von Mk. 15.— zugelassen. Nr. 2—5 und 8—10 eignen sich
ganz hervorragend zur Bereitung von **Glühwein** und zur Vermehrung
als **Haustrunk**.

Cognac-Verschnitt und -Weinbrand sowie **Original Schwarz-
wälder Kirschwasser, Arrac de Batavia** und **Jamaica-Rum**.
Bei grösseren Lieferungsabschlüssen stellen alleräusserste Engros-Preise.
Gleichzeitig empfehlen unser grosses Lager aller in- und ausländischen
Champagner, Liköre, Spirituosen und
sonstiger Weiss-, Rot- u. Dessert-Weine.

Franz Fischer & Cie.

Karlsruhe
Weingroßhandlung, Wein- und Traubenimportgeschäft.
Kreuzstrasse 29. Steinstrasse 29.
Telephon Nr. 163. Postscheckkonto Nr. 5504. 16410

Wein-Verkauf.



Das R. Febl. von Schauenburgische
Rentamt in Gaisbach bei Oberkirch im
Rendtal hat noch

ca. 40 hl 1912er Weine
à 70 Mk. pro hl

im ganzen oder in Partien zu verkaufen. Anfragen sind an **Joh.
Renner**, Weinquäbeler in Gaisbach, Post Offenburg, oder direkt
an das Rentamt zu richten. 6014a.2.1

Brand- Malerei, Kerbschnitt, Tarso, Samtbrand.
Gegenstände u. Werkzeuge für sämtl. Liebhaber-
künste. Vorgezeichnete Lau sä. earbeiten.
E. Rindlbauer, Karlsruhe i. B., Passage 9-11.
Prachtkatalog mit ca. 4000 Abbild. fr. gegen
90 Pfg. in M. Bei Warenbezug gratis.
Brennapparate, Spanwaren. Sämtl. Malerikel, Malkästen, Malbücher
— Grossartige Auswahl in fertigen Wandsprüchen. — B46241



Stadtbekannt

ist mein
selbst-
gebrannter **Kaffee**
in den Preislagen
von Mk. 1.60, 1.80, 2.—.

Die seitherigen Mischungen werde ich, solange Vorrat reicht,
ohne Aufschlag abgeben.
Drogerie Dehn Nachfolger,
Zähringerstrasse 55. 15729.5.4
Telephon 1909. Rabattmarken.

Sende auf Wunsch an Vorstände des Roten Kreuzes und der
Liebesgabenammlungen kostenlos ein Muster meiner

Strumpfhöner (D. R. G. M.)
zur Ansicht. Kein Strumpferreihen, keine kalten Füße, kein Wund-
laufen mehr. Die wertvollste Liebesgabe für unsere Krieger.
B46222 **M. Ländle**, Zurlach, Kronenstr. 12.

Blütenkarten werden reich und billig angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“.

Elektrische Taschenlampen, Militärlampen, Batterien, Birnen,

sehr großes Lager nur für
Wiederverkäufer auß. billig. 6017a
Heinrich Kaufmann, Karlsruhe
Sofienstrasse 76, Telephon 3107.

Begehrteste Feldausüstung!
KRIEGSPFEIFE 1914!
mit versilbertem Medaillon, die ver-
bündelten zwei Kaiser darstellend.
Aus echtem Ital. Bruyere Holz. Voll-
kommenste Liebesgabe an unsere
Krieger. Als Feldpostbrief ver-
sandfähig.

PREIS:
ein Stück M. 1.25
drei „ . 3.20
sechs „ . 6.—
franko gegen Vor-
einsendung des Betrages oder per
Nachnahme.
Wiederverkäufer gesucht!
EXPORHAUS TINTNER
Wien, XII. Sieveringerstr. 175.

Einfamilienhaus
möglichst mit Stallung, in der
Nähe von Rastatt oder Baden-Baden
zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote
unter Nr. B46217 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“.

Schlafzimmer
Einrichtung, eichen, mit groß. Spie-
gelschrank für nur 250 Mk. zu verk.
Wibbel, Werner, Schloßstr. 13, Ein-
gangs Karlsfriedrichstr. B46243

300 Wille Zigaretten,
gutes Fabrikat, Klasse B, preiswert
zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 16288 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Arbeit

Revolverbänke und Automaten zu vergeben.

Es handelt sich um die genaue Bearbeitung von Teilen mit 35 bis 65 mm Durch-
messer, deren Lieferung sofort beginnen kann und längere Zeit dauert. Gefl. Mitteilungen
unter Angabe über Art und Anzahl der zur Verfügung stehenden Maschinen erbeten
unter **P. 6714 Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln a. Rhein.** 6016a.2.1